



L
U
Z
E
R
N



Zusammenschluss des Natur- Museums und des Historischen Museums zum Luzerner Museum

Entwurf Änderung des Kulturförderungsgesetzes

Zusammenfassung

Luzern soll ein neues Museum erhalten: Das Luzerner Museum entsteht aus dem Zusammenschluss des Historischen Museums und des Natur-Museums Luzern. In der Vernehmlassung zur dafür nötigen Änderung des Kulturförderungsgesetzes wurde das Vorhaben unterschiedlich aufgenommen. Deshalb fand anschliessend eine Kurz-Vernehmlassung zum neuen Museumskonzept statt. Nun steht der Beschluss über die Zusammenführung der Museen an.

Das Natur-Museum und das Historische Museum sollen zum «Luzerner Museum für Natur, Geschichte und Gesellschaft» werden (Arbeitstitel). Um die kantonalen Museen zusammenzuschliessen, muss das Gesetz über die Kulturförderung geändert werden. In der Vernehmlassung zur Gesetzesänderung gingen von Februar bis April 2021 insgesamt 536 Stellungnahmen ein, die meisten von Privatpersonen. Hauptkritikpunkt war, dass ein ausgearbeitetes Konzept vorliegen müsse, um den Zusammenschluss der Museen beurteilen zu können. Das Konzept wurde im Frühling 2021 fertiggestellt. Ab August 2021 fand dazu eine Kurz-Vernehmlassung statt, zu welcher 57 Stellungnahmen eingereicht wurden. Nach Auswertung der beiden Vernehmlassungen liegt die Botschaft für die Gesetzesänderung zum Beschluss vor. Der künftige Standort des Luzerner Museums war nicht Gegenstand der Vernehmlassungen.

Das Natur-Museum Luzern und das Historische Museum Luzern arbeiten eng und erfolgreich zusammen und erfreuen sich bei den Besucherinnen und Besuchern grosser Beliebtheit, insbesondere bei den Sonderausstellungen. Sie haben eine gemeinsame Direktion, und alle Teams arbeiten museumsübergreifend zusammen. Nun soll diese enge Kooperation konsequent weitergeführt werden, indem sich die beiden Museen zu einem neuen zusammenschliessen. Dieser Zusammenschluss folgt der gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Entwicklung, Phänomene und Probleme nicht mehr nur aus der Perspektive einer einzigen Disziplin anzuschauen, sondern sie ganzheitlich und interdisziplinär erfahrbar zu machen.

Mit dem neuen Museumskonzept treten die Themenbereiche von Natur, Umwelt, Geschichte und Gesellschaft nicht mehr grundsätzlich getrennt voneinander auf, sondern verbinden sich zu einem spannenden Gesamterlebnis. Das Luzerner Museum bezieht das Publikum in vielfältigen Formen aktiv ein und stellt mit dem Mobilien Museum im ganzen Kanton Luzern Angebote bereit. In der Museumszentrale bilden mehrere «Erzählwege» die Kern- bzw. Dauerausstellung. Sonderausstellungen und innovative Vermittlungsangebote sind weitere wichtige Elemente des Konzepts. Das Museumsteam erhält neue Möglichkeiten, für das Publikum noch attraktivere Ausstellungen und Vermittlungsangebote zu entwickeln und das Museum mit einer zeitgemässen Struktur in die Zukunft zu führen.

Der Zusammenschluss der beiden kantonalen Museen hängt nicht von einem bestimmten Standort ab. Die Umsetzung des Zusammenschlusses sowie das neue Museumskonzept bilden eine sehr gute Basis, um für das «Luzerner Museum für Natur, Geschichte und Gesellschaft» einen geeigneten Standort zu suchen.

Die Änderung des Kulturförderungsgesetzes untersteht dem fakultativen Referendum. Sie soll am 1. Dezember 2022 in Kraft treten.

Inhaltsverzeichnis

1 Ausgangslage: Zusammenschluss und neues Konzept.....	5
1.1 Bedeutung und Wirkung des Historischen und des Natur-Museums	5
1.2 Zusammenschluss zu neuem «Luzerner Museum»	6
2 Konzept für das neue Luzerner Museum	6
2.1 Grundsätze	7
2.2 Ziele	8
2.3 Aufbau	8
2.4 Zielpublikum.....	9
2.5 Positionierung und Bedeutung von Netzwerken	9
2.6 Inhalte	10
2.6.1 Kernaussstellung (Dauerausstellung)	10
2.6.2 Sonderausstellungen	12
2.6.3 Kindermuseum und Gwunderchische	12
2.6.4 Zentrum für innovative Vermittlung.....	12
2.6.5 Sammlungen.....	13
2.7 Fazit zum neuen Museumskonzept.....	13
3 Ergebnis der ersten Vernehmlassung: Gesetzesänderung	14
3.1 Vernehmlassungsverfahren	14
3.2 Vernehmlassungsergebnis.....	15
3.2.1 Stellungnahmen von Parteien	16
3.2.2 Stellungnahmen von Gemeinden und Behörden	17
3.2.3 Stellungnahmen von Organisationen.....	18
3.2.4 Stellungnahmen von Privatpersonen.....	20
3.2.5 Aussagen zum geplanten Standort Zeughaus Musegg	20
3.3 Haltung des Regierungsrates.....	21
3.3.1 Unsere Haltung zur Zusammenlegung der Museen	21
3.3.2 Unsere Haltung zum Standort Zeughaus Musegg.....	22
4 Ergebnis der zweiten Vernehmlassung: Museumskonzept.....	22
4.1 Vernehmlassungsverfahren	22
4.2 Vernehmlassungsergebnis.....	23
4.2.1 Stellungnahmen zu Frage 1 – Konzept allgemein	23
4.2.2 Stellungnahmen zu Frage 2 – Ausstellungen	26
4.2.3 Stellungnahmen zu Frage 3 – Vermittlung	27
4.2.4 Stellungnahmen zu Frage 4 – Kulturgüter	29
4.2.5 Stellungnahmen zu Fragen 5 und 6 – Anpassungsbedarf Konzept sowie weitere Bemerkungen	30
4.3 Unsere Haltung zum Museumskonzept.....	31
5 Wichtige Unterschiede Vernehmlassungsbotschaft - definitive Botschaft... 	32
6 Rechtliches	32
6.1 Kulturförderungsgesetz	32
6.2 Reglemente	32
7 Kosten und Finanzierung.....	33
8 Antrag.....	33
Entwurf	34
Anhang.....	35

Der Regierungsrat des Kantons Luzern an den Kantonsrat

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Wir unterbreiten Ihnen mit dieser Botschaft den Entwurf einer Änderung des Kulturförderungsgesetzes für den Zusammenschluss des Natur-Museums und des Historischen Museums zum neuen «Luzerner Museum für Natur, Geschichte und Gesellschaft» (Arbeitstitel).

1 Ausgangslage: Zusammenschluss und neues Konzept

Der Kanton Luzern führt das Historische Museum Luzern und das Natur-Museum Luzern. Diese sollen zum «Luzerner Museum für Natur, Geschichte und Gesellschaft» (Arbeitstitel) zusammengeführt werden. Dafür ist eine Änderung von § 3 Absatz 2 des Kulturförderungsgesetzes vom 13. September 1994 (SRL Nr. 402; s. Kap. 6) erforderlich, welche vom 1. Februar bis zum 30. April 2021 zur Vernehmlassung unterbreitet wurde. Da zahlreiche Teilnehmerinnen und Teilnehmer schrieben, sie könnten den Zusammenschluss der Museen ohne genauere Kenntnis des neuen Museumskonzepts nicht beurteilen, führte unser Rat eine zusätzliche, sechs Wochen dauernde Vernehmlassung nur zum Konzept durch (26. August bis 7. Oktober 2021). Das Konzept wird in dieser Botschaft im Kapitel 2 vorgestellt.

1.1 Bedeutung und Wirkung des Historischen und des Natur-Museums

Das Natur- und das Historische Museum Luzern sind erfolgreiche Institutionen: Ihre Ausstellungen und Vermittlungsangebote vermögen zusammen jährlich zwischen 80'000 und 90'000 Besucherinnen und Besucher anzuziehen, davon rund 40 Prozent Kinder und Jugendliche in Schulklassen oder mit ihren Familien. Damit gehören die beiden kantonalen Museen zu den 5 Prozent der Schweizer Museen, die jährlich mehr als 50'000 Eintritte verzeichnen.

Die folgende Grafik zeigt die Besucherzahlen der letzten 20 Jahre:

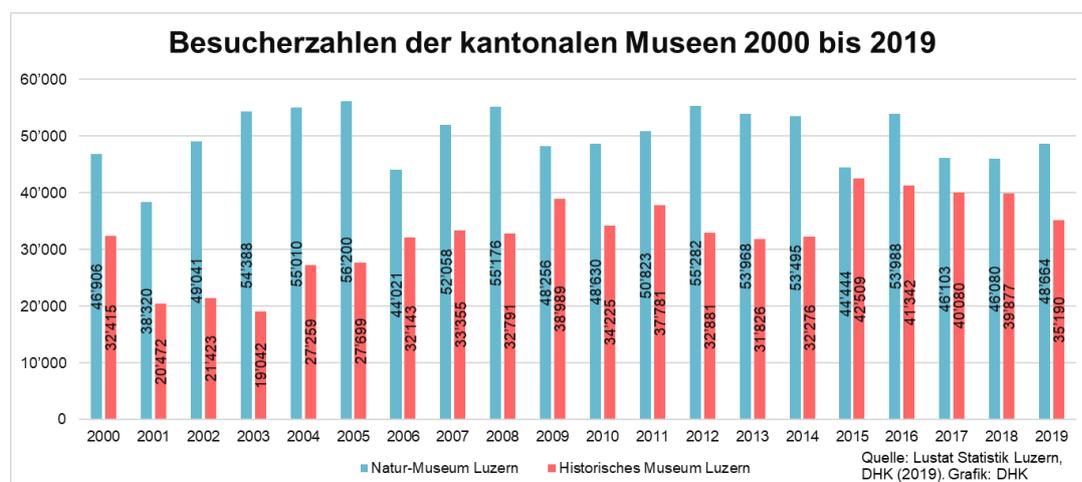


Abb. 1: Entwicklung der Besucherzahlen von Natur-Museum und Historischem Museum Luzern von 2000 bis 2019. Quellen: Lustat Statistik Luzern (bis 2018), Dienststelle Hochschulbildung und Kultur des Luzerner Bildungs- und Kulturdepartementes (2019); Grafik: DHK.

Die Sammlungen des Historischen und des Natur-Museums bestehen bereits seit dem 18. und 19. Jahrhundert. Darunter befinden sich Schätze von nationaler Bedeutung, so beispielsweise das Panzerhemd Herzog Leopolds III. von Österreich, wertvolle Textilien und Kunsthandwerksarbeiten, eine Guillotine von 1863, mehrere Mammutzähne, der Drachenstein sowie die Goldwespen- und weitere Insekten-sammlungen des Ebikoner Insektenforschers und wissenschaftlichen Illustrators Walter Linsenmaier (1917–2000). Das Natur-Museum ist das einzige naturkundliche Museum in der Zentralschweiz.

1.2 Zusammenschluss zu neuem «Luzerner Museum»

Die beiden Museen sind seit Langem eng verbunden. Heute arbeiten alle Teams museumsübergreifend zusammen, und es besteht seit Jahren eine gemeinsame Direktion. Eine Weiterführung der bereits praktizierten Zusammenarbeit der Museen ist ihr Zusammenschluss zu einem neuen Museum. Dieser wird es erlauben, die vorhandenen Ressourcen noch besser zu bündeln und damit betriebliche Vorteile zu schaffen. Vor allem entspricht die Zusammenführung aber der gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Entwicklung, Phänomene und Probleme nicht mehr nur aus der Perspektive einer einzigen Disziplin zu betrachten, sondern sie ganzheitlich und interdisziplinär erfahrbar zu machen. Schliessen sich die Museen zu einem neuen zusammen, können für das Publikum noch spannendere Ausstellungen und Vermittlungsangebote entwickelt und das Museum mit einer zeitgemässen Struktur in die Zukunft geführt werden. Voraussetzung dafür ist die erwähnte Änderung des Kulturförderungsgesetzes.

Im Jahr 2018 wurde ein erstes Grobkonzept für ein neues «Luzerner Museum für Natur, Geschichte und Gesellschaft» entwickelt, welches aus dem Zusammenschluss von Historischem und Natur-Museum entstünde. Unser Rat nahm das Grobkonzept zustimmend zur Kenntnis. Nach umfangreichen Machbarkeitsstudien beschloss er im Dezember 2020, dass das Zeughaus Musegg an der Museggstrasse 37 in Luzern zum Standort für das neue Museum werden soll.

Seit dem Frühjahr 2021 liegt das überarbeitete Museumskonzept vor. Es zeigt, wie der Zusammenschluss der beiden Museen dem Kanton Luzern die Chance eröffnet, ein Museum von Rang zu schaffen, das in der Schweizer Museumswelt innovativ ist und wie kein anderes das Zusammenspiel zwischen Mensch und Umwelt in der Geschichte eines Kantons erlebbar macht. Das neue Museum soll ein Ort der Diskussion und des Austausches über Traditionen, kulturelles Erbe, Natur und Biodiversität sein und aktuelle Entwicklungen und Themen aufgreifen. Das folgende Kapitel stellt das Museumskonzept ausführlich vor (Konzept im Anhang).

2 Konzept für das neue Luzerner Museum

Am Ende dieses Prozesses steht eine interdisziplinäre wissenschaftliche Einrichtung, ein vielschichtiges Erlebnis rund um Kultur und Natur, ein Museum für alle: ein Leuchtturm in der kulturellen Landschaft der Zentralschweiz.

Gemeinsam ein neues Museum für Luzern schaffen: Dieses Ziel will unser Rat mit dem nun vorliegenden Konzept erreichen. Das Historische und das Natur-Museum Luzern schliessen sich zusammen, sobald die Gesetzesänderung in Kraft tritt. Ab diesem Zeitpunkt entwickelt das Museum seine neue Identität. Die bestehenden Sammlungen, fachlichen Kompetenzen der Mitarbeitenden sowie die Themenvielfalt

in Ausstellungen, Vermittlungen und Forschung bleiben erhalten und sollen weiterentwickelt werden. Personalkürzungen sind nicht vorgesehen. Das Wissen und das kulturelle Erbe der Museen sollen im neuen Museum einem noch breiteren Publikum zugänglich gemacht werden.

Unser Rat begrüsst das Konzept ausdrücklich und hält es für eine vielversprechende Basis für das neue Luzerner Museum. Es hängt nicht von einem bestimmten Standort ab.

2.1 Grundsätze

Für unsere Zukunft wird es immer wichtiger, komplexe Zusammenhänge zu erkennen und zu durchschauen. Nur wenn wir sie verstehen, können wir sie bewusst mitgestalten. Von der Vergangenheit lernen wir, das Entstehen und Geschehen in der Region zu verstehen. Über die Natur begreifen wir, welche Auswirkungen menschliches Handeln auf Lebewesen und die Umwelt haben kann. In diesem Sinne erfahren wir unsere Lebenswelt als «interdisziplinär».

Viele der Herausforderungen des 21. Jahrhunderts hängen damit zusammen, wie wir Menschen miteinander und mit unserer natürlichen Umwelt umgehen. Diese Zusammenhänge, ihre Ursprünge in der Geschichte und ihre möglichen Folgen für die Zukunft stehen im Mittelpunkt des neuen Museumsangebotes. Rund um Themen zu Biodiversität und gesellschaftlicher Vielfalt entwickelt das neue Museum Ausstellungen, Aktivitäten in der Vermittlung und Forschungsprojekte. Komplexe Zusammenhänge, beispielsweise die gesellschaftlichen Auswirkungen auf die Umwelt, werden verständlich und innovativ erklärt. Mit Mut zum Risiko und ausgefallenen Ideen lassen sich Denktraditionen durchbrechen. Freude, Neugier, Toleranz und Respekt gegenüber Mensch, Tier und Umwelt sind Leitwerte des neuen Museums.

Die Idee des neuen Museums basiert auf den folgenden Grundsätzen:

1. Bezüge zur Lebenswelt heute herstellen – in Ausstellungen und Vermittlungsprogrammen, aber auch über wissenschaftliche Projekte und Kooperationen mit anderen Einrichtungen.
2. Qualität durch Wissenschaftlichkeit – die fachlichen Kompetenzen der Mitarbeitenden, Ehrenamtlichen und von externen Partnern werden weiter ausgebaut, damit das Museum auch in Zukunft aktuelles Wissen aus Forschung und Gesellschaft präsentieren kann.
3. Publikumsbeteiligung – dem Publikum beziehungsweise der Bevölkerung des Kantons Luzern kommt eine zentrale Rolle zu: Zusammen mit ihnen will sich das Museum neu erfinden und zu einer interdisziplinären wissenschaftlichen Einrichtung für alle werden. Die Publikumsbeteiligung beginnt im Sommer 2021 mit dem Start des Projektes «Wunsch(T)räume», mit dem die Öffentlichkeit eingeladen ist, die Zukunft des neuen Museums konkret partizipativ mitzugestalten.
4. Erhalt, Pflege, Erforschung und Erweiterung der Sammlungen zu Natur und Geschichte – immer mit dem Grundsatz, dass die Sammlungsobjekte die Basis der Museumsarbeit bilden und für die Öffentlichkeit nach professionellen Standards zugänglich gemacht werden. Klare Sammlungsschwerpunkte geben den Rahmen künftiger Entwicklungen vor (s. Kap. 2.6.5).
5. Inklusion – das Museum will Barrieren aller Art abbauen, damit möglichst viele Menschen sein Angebot nutzen können.

Auf der Basis dieser Grundsätze soll das Museum zu einem Leuchtturm für Natur, Umwelt, Geschichte und Gesellschaft in der kulturellen Landschaft der Zentral-

schweiz werden. Es bietet seinem Publikum vielschichtige Erlebnisse rund um Kultur und Natur und lädt dazu ein, sich von Natur und Geschichte inspirieren zu lassen und die eigene Welt mit neuen Augen zu sehen. Inhalte, Struktur und Anforderungen für das neue Museum sollen in Zusammenarbeit mit der Öffentlichkeit weiterentwickelt und ausgearbeitet werden.

2.2 Ziele

Das neue Museum baut auf dem auf, was die beiden Vorgänger-Museen auszeichnet und vereint ihre Stärken zu einem neuen Ganzen.

Das neue Museum verfolgt mit seiner Strategie die folgenden Ziele:

- Zentral ist die Ausrichtung auf die ganze Fläche des Kantons Luzern, nicht nur thematisch, sondern auch durch den Einbezug des Publikums in den ländlichen Regionen. Mit ihnen wird das Museum ganz besonders in den Austausch kommen. Deshalb ist auch die Beteiligung des Publikums – die Partizipation – fest im Museumsalltag verankert.

- Innovative, ungewöhnliche und spannende Ausstellungen und Programme, teils in digitalen Formaten, sollen ein breites Publikum begeistern und inspirieren.

Ein weiteres Ziel ist es, das Publikum dazu zu motivieren, bewusst und aktiv die eigene Zukunft zu steuern, ob im Privaten oder durch die Teilhabe an sozialen und politischen Prozessen – für Diversität in Natur und Gesellschaft.

2.3 Aufbau

Das neue Museum findet nicht nur im «Haupthaus» statt. Es geht auch dorthin, wo sein Publikum ist.

Das neue Luzerner Museum besteht aus folgenden Einheiten (*kursiv*), welche eng zusammenarbeiten und sich gegenseitig ergänzen:

- Neues Museum («*Haupthaus*»): Dieses beinhaltet neben einem einladenden Foyer die Kernaussstellungen (entsprechen den heutigen Dauerausstellungen) und Sonderausstellungen; es ist Standort der Kuration, der technischen Dienste und der Verwaltungsfunktionen. Ein Museumscafé ist geplant.
- Im *Zentrum für innovative Vermittlung* arbeitet das Vermittlungsteam an der Entwicklung von Angeboten für das Publikum im ganzen Kanton Luzern.
- Das *Mobile Museum* ist ausserhalb des Haupthauses mit verschiedenen Formaten unterwegs und bringt Vermittlung, Sammlungen/Ausstellungen und digitale Formate direkt zum Publikum.
- *Zentrales Kulturgüterzentrum* (externer Standort): In diesem sind die Sammlungen des heutigen Historischen und des Natur-Museums nach professionellen Standards untergebracht und können für Forschungszwecke genutzt werden.

Die folgende Grafik zeigt, wie die verschiedenen Abteilungen, Angebote und Funktionen des neuen Museums zusammenspielen:

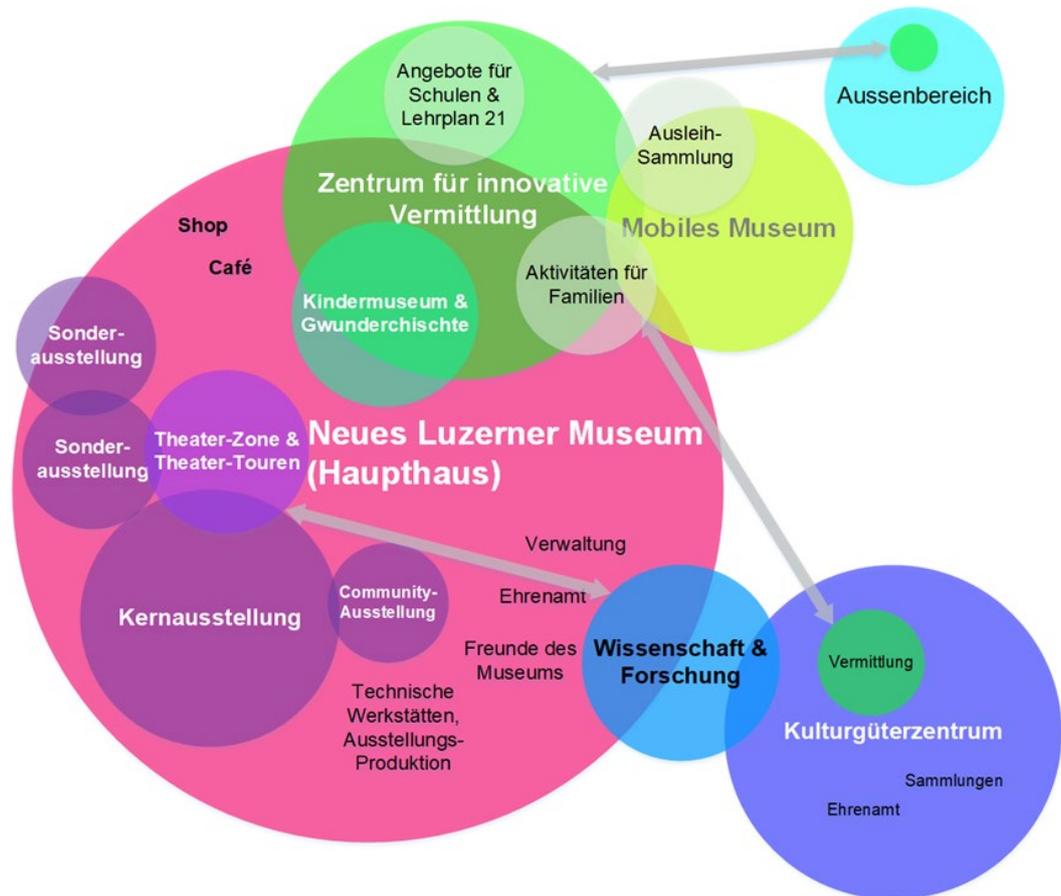


Abb. 2: Abteilungen, Angebote und Funktionen des neuen Luzerner Museums. Grafik: DHK/KML.

2.4 Zielpublikum

Das neue Luzerner Museum hat den Anspruch, das Kultur- und Naturerbe der kantonalen Sammlungen allen zugänglich zu machen.

Das neue Museum spricht die Bevölkerung des ganzen Kantons Luzern wie auch der umliegenden Kantone und alle Altersgruppen an. Auch Menschen, welche bisher weniger oder gar nicht am kulturellen Angebot teilhaben, will das neue Museum erreichen. Programme für einzelne Zielgruppen sind vorgesehen, und die Vermittlung verfolgt – unter Einbezug des Mobilien Museums – vielfältige partizipative Ansätze. Zusätzlich spricht das Museum Touristinnen und Touristen an.

2.5 Positionierung und Bedeutung von Netzwerken

Das neue Luzerner Museum versteht sich als Partner, nicht als Konkurrent für die kulturellen, sozialen und Natur-Einrichtungen im Kanton Luzern und der übrigen Zentralschweiz.

Kooperationen mit unterschiedlichen Partner-Organisationen spielen auch für das neue Museum eine wichtige Rolle. Das Museum wird seine bestehenden Netzwerke ausbauen und neue schaffen. Die Basis dafür bilden die bestehenden Kooperationen mit Schulen, Museen, Umwelt- und Natur-NGOs sowie öffentlichen und privaten Einrichtungen. Im Dialog mit Touristik-Schaffenden in Luzern und mit lokalen Anbietern in den ländlichen Regionen wird das Museum Möglichkeiten für gemeinsame Aktivitäten und Angebote schaffen.

2.6 Inhalte

Das Museum thematisiert die Herausforderungen, denen wir heute gegenüberstehen, und lässt verschiedene Sichtweisen und Meinungen in den Dialog miteinander treten.

Das neue Museum präsentiert seine Inhalte in unterschiedlichen Formaten. Darunter bleiben Ausstellungen weiterhin ein wichtiges Element. So wird es auch in Zukunft eine Kernausstellung (bisher: Dauerausstellung) geben, die durch wechselnde Sonderausstellungen ergänzt wird. Weitergeführt werden auch die beliebten Theatertouren aus dem Historischen Museum zu den Ausstellungsthemen.

2.6.1 Kernausstellung (Dauerausstellung)

Die interdisziplinäre Kernausstellung verknüpft Natur und Geschichte über mehrere «Erzählwege». Jeder dieser Wege bildet eine Einheit. Alle zusammen ergeben ein komplexes Bild von Natur, Umwelt, Gesellschaft und Geschichte im Kanton Luzern. Verschiedene Sichtweisen und Meinungen treten in Dialog miteinander und erlauben verschiedene Blicke auf Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Die interdisziplinär ausgelegte Kernausstellung enthält flexible Elemente, welche erneuert und ersetzt und somit der Aktualität angepasst werden können. Digitale Medien werden eine wichtige Rolle spielen und kommen überall dort zum Einsatz, wo sie einen Mehrwert schaffen. Die im Historischen Museum heute beliebten Theatertouren erlauben – in angepasster Form –, dass das Publikum mit allen Sinnen in die Themen eintauchen kann. Die Besucherinnen und Besucher sind eingeladen, aktiv zu sein, Dinge auszuprobieren, herzustellen, zu testen und mitzudiskutieren.

Auf verständliche Weise erklärte wissenschaftliche Erkenntnisse sowie Erfahrungsberichte von Menschen aus früheren Zeiten und aus der Gegenwart kommen gleichermassen zum Zug. Die Kernausstellung berücksichtigt den Lehrplan 21. Die Sammlungen mit ihren Kulturgütern spielen in den Erzählwegen eine grosse Rolle. Folgende Erzählwege sind zurzeit vorgesehen:

Stadt, Land, See: Leben und Arbeiten auf dem Land und in der Stadt

Regionale Besonderheiten und Merkmale der Gemeinden und des Naturraums Kanton Luzern:

- Handwerk, Gewerbe, Landwirtschaft erzählt aus der Sicht der Bewohnerinnen und Bewohner, mit immer wieder wechselnden Schwerpunkten.
- Leben von, mit und in der Natur – früher und heute: Der Ursprung der Stadt Luzern ist wahrscheinlich ein Fischerdorf; davon zeugen Spuren von Pfahlbauten. Bis heute ist die Fischerei aktiv.
- Bergbäuerinnen und Bergbauern – Überlebenskampf und Bio-Trend: Interessante, überraschende und bemerkenswerte Informationen über die Landwirtschaft in Luzern, sowohl aus heutiger wie auch aus historischer Sicht.
- Perspektiven für die Zukunft: Wie geht es weiter?

Unberührte Natur?! Einflüsse und Eingriffe in die natürliche Umwelt

Verhaltensweisen, Aktivitäten und Prozesse in der Beziehung zwischen Mensch und Natur.

- Entwicklung der Biodiversität anhand von Lebewesen und Pflanzen erzählt: Erdwärmung oder der Verlust an Artenvielfalt sind globale Prozesse, die sich schleichend vollziehen. Im Alltag bleiben sie für die meisten Menschen unsichtbar, obwohl wir Menschen sie durch unser Handeln verändern.

- Beziehung zwischen Veränderungen in Umwelt und Natur und den Alltagserfahrungen der Besucherinnen und Besucher. Persönlich erzählte Erfahrungsberichte von Menschen aus Gegenwart und Vergangenheit zeigen, wie das eigene Verhalten im Kleinen sich auf die «grosse» Umwelt auswirkt (Abfall, Energieverbrauch...).
- Bemühungen zum Erhalt von Arten und Lebensräumen werden anhand der Sammlungen des Museums aufgezeigt (z. B. die Sammlung Linsenmaier).
- Jede und jeder von uns kann als «Citizen Scientist» einen Beitrag zum Erhalt von Biodiversität leisten.
- Die feinen Unterschiede in Klima und Klimaentwicklung zwischen Stadt und Land.
- Digitales Labor «Spurenleser»: Was ist eine Landschaft und wie entsteht sie? Die Besucherinnen und Besucher lernen, Landschaften zu «lesen» und Spuren früherer Nutzungen zu erkennen.

Verborgene Geschichte(n): Der Erinnerungsspeicher für die Vielfalt

Erstaunliches, Unerwartetes, Lustiges und Spannendes über die vermeintlichen «Verlierer der Geschichte» in Natur und Gesellschaft.

- Grosse und kleine mehr oder weniger vergessene Ereignisse, Tätigkeiten und Persönlichkeiten wie zum Beispiel:
- Erdöl-Suche und Erdgasfunde im Entlebuch,
- nicht mehr existierende Arten aus den Natur-Sammlungen,
- «Museum forscht»: Beiträge des Museums zur internationalen Forschung,
- kleine, aber feine Objekt-Geschichten: Churchills Haushälterin aus Luzern,
- Besonderheiten aus dem Sempacher Krieg, die nicht im Geschichtsbuch stehen.

Pilatus, Gotthard, Rigi: Mythos und Migration

Kulturhistorische Mythen und Wahrheiten sowie die Hintergründe von Zu- und Abwanderungen von Menschen, Pflanzen und Tieren.

- Einfluss der geografischen Lage auf die Entstehung und Entwicklung der Stadt und des Kantons Luzern; die Öffnung der Gotthard-Route im 13. Jahrhundert verbindet Luzern mit Milano; Handels- und Militär-Verbindungen in den Süden.
- Nähe zur Rigi, der Gründungsmythos und andere Mythen der Geschichte.
- Gründe für Migrationsverhalten bei Tieren und Pflanzen in der Zentralschweiz, z. B. die Zunahme von gebietsfremden Pflanzen (Neophyten).
- Zu- und abgewanderte Luzernerinnen und Luzerner aus Gegenwart und Vergangenheit.
- Ursprünge und Entwicklungen des Tourismus im Kanton und seine wirtschaftliche Bedeutung.
- Katholische Kirche – zwischen Rebellion und Tradition.

Besonders zu erwähnen ist die geplante Community-Ausstellung «mis Lozärn – Menschen im Kanton erzählen». «Mis Lozärn» ist ein partizipativ gestalteter Erzählweg, der den Bogen in die Gegenwart schlägt. Es geht um Identität, um aktuelle Fragen, um die vielen Facetten, die das Leben der Bewohnerinnen und Bewohner im Kanton Luzern ausmachen. Hier werden diejenigen zu Kuratorinnen und Kuratoren, die im Kanton leben. Sie erzählen und gestalten aus ihrer Sicht.

2.6.2 Sonderausstellungen

Das neue Museum bietet dem Publikum abwechslungsreiche, innovative und inspirierende Sonderausstellungen und stellt aktuelle Themen zur Diskussion. Die Sonderausstellungen wechseln jährlich. Dabei kann es durchaus auch wie bisher Ausstellungen aus einer einzigen Disziplin geben. Es wird also auch künftig vorkommen, dass ein Thema schwerpunktmässig aus dem Natur- oder dem Geschichtsbe- reich präsentiert wird. Aus dem Netzwerk der Naturmuseen der Schweiz und auch darüber hinaus werden Wanderausstellungen gezeigt.

2.6.3 Kindermuseum und Gwunderchischte

Kinder sind eine der Hauptzielgruppen des Natur-Museums und Historischen Muse- ums Luzern. Sie bekommen im neuen Museum zum ersten Mal auf sie zugeschnit- tene Räume, die sie mitentwerfen und mitgestalten. In den verschiedenen Zonen des Kindermuseums (Natur- und Geschichtsexperimente, Spielwald und Spielinseln, Gwunderchischte und anderes) stehen spielerisches, ungezwungenes Lernen, Be- wegung und Interaktion im Fokus. Das Kindermuseum kann von allen Besucherin- nen und Besuchern genutzt werden. Die «Gwunderchischte» für Kinder bis zu sechs Jahren mit Spiel-, Bastel- und Lernmaterialien steht unter der Woche vor allem be- treuten Kindergartengruppen zur Verfügung.

Kindermuseum und Gwunderchischte machen das Luzerner Museum zu einem wichtigen ausserschulischen Lernort, welcher Kinder an die Welt der Museen und allgemein an Kultur- und Bildungsinstitutionen heranführen soll.

2.6.4 Zentrum für innovative Vermittlung

Das neue Luzerner Museum erfüllt als Bildungseinrichtung und ausserschulischer Lernort eine wichtige Aufgabe in der Luzerner Gesellschaft. Künftig wird es seine Stärken auch dort einsetzen, wo man ein Museum normalerweise nicht vermutet: in der Zusammenarbeit mit sozialen Institutionen.

Hier entstehen innovative Vermittlungsangebote für bestimmte Personengruppen wie auch für die breite Bevölkerung. Zusätzlich zu den erwähnten Theatertouren (s. Kap. 2.6.1) sind offene Programme und Veranstaltungen vorgesehen, welche sich an ein breites Publikum richten und in vielen Fällen partizipativ ausgerichtet sind. Neu ist das Mobile Museum, das nicht nur speziell entwickelte Angebote für Er- wachsene und junge Menschen anbietet, sondern auch einen Fokus auf Themen aus den ländlichen Regionen legt. Das Vermittlungsprogramm des Mobilien Muse- ums können auch Schulen oder Vereine buchen: Das «Gwundermobil» wird an- fangs mit vier Grundmodulen bestückt, die sich am Lehrplan 21 orientieren. Diese haben alle einen Bezug zur lokalen Lebenswelt, ob mit naturwissenschaftlichen Ex- perimenten im Modul «*NatureLab*» oder als mobile Detektei für angehende Histori- kerinnen und Historiker im Modul *HistoriMe*, das Ereignisse aus der regionalen Ge- schichte aufgreift. Auch ein PopUp-Museum kann mit dem Mobilien Museum auf Reisen gehen und z. B. leerstehende Geschäfte mit Leben füllen.

Auch Schulen, die nicht nach Luzern ins Haupthaus reisen können, steht das Mobile Museum zur Verfügung. Die Formate des Mobilien Museums orientieren sich an den Interessen und der Nachfrage seines Publikums.

Neben dem Mobilien Museum entwickelt das Zentrum für innovative Vermittlung spezielle Angebote insbesondere für junge Menschen mit Lernschwierigkeiten, für Personen mit Migrationshintergrund, aber auch für Menschen mit Demenz. Dabei sucht das Museum die Zusammenarbeit mit sozialen Institutionen und mit lokalen Organisationen. So lassen sich auch Menschen erreichen, welche die Angebote der Museen bisher aus unterschiedlichen Gründen nicht nutzen.

2.6.5 Sammlungen

Museumsobjekte sind immer Teil von Ausstellungen und Vermittlungsangeboten des neuen Museums. So macht das Museum anhand seiner Sammlungen die Vielfalt in Natur und Gesellschaft des Kantons Luzern sichtbar und erfahrbar. Ein zentrales Kulturgüterzentrum soll die Chance bieten, der Öffentlichkeit zusätzlichen Zugang zu den umfangreichen Sammlungen zu gewähren.

Das neue Museum übernimmt weiterhin die Verantwortung für das Sammeln, Bewahren, Pflegen und Erforschen aller Sammlungsbereiche des Historischen und des Natur-Museums Luzern. Objekte aus den Sammlungen sind immer Teil von Ausstellungen und Vermittlungsangeboten und stehen im Fokus von Forschungsprojekten verschiedener Art. Anhand seiner Sammlungen macht das Museum die Vielfalt in Natur und Umwelt, Geschichte und Gesellschaft des Kantons Luzern sichtbar und erfahrbar. Die Sammlungsarbeit des neuen Museums wird in einer Sammlungsstrategie, welche auf international anerkannten Grundlagen basiert, zusammengefasst. Die Sammlungen sollen mittelfristig in einem zentralen Kulturgüterzentrum zusammengeführt werden. Von einem solchen sind operative Erleichterungen zu erwarten, denn die Museumssammlungen sind zum jetzigen Zeitpunkt auf fünf verschiedene Standorte verteilt. Die Bedingungen, unter denen die Kulturgüter untergebracht sind, sind für den Erhalt der Sammlungen und die Arbeit mit ihnen heute teilweise nicht gut. In einem zentralen Kulturgüterzentrum können die Sammlungen optimal betreut und für die Nachwelt erhalten werden. Neu soll die Öffentlichkeit Zugang zu den umfangreichen Sammlungen erhalten, von denen bisher nur Bruchteile in den Ausstellungen zu sehen sind. Führungen durch die Kulturgüterräume sollen ebenso angeboten werden wie Workshops und Arbeitsplätze für Forscherinnen und Forscher. Im Kulturgüterzentrum arbeiten fest angestellte sowie ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung Sammlungsdienste, die wissenschaftlich ausgebildete Fachspezialistinnen und -spezialisten sind. Sie arbeiten nach professionellen Standards.

Denkbar ist, dass das Zentrum weitere kantonale Sammlungen oder Sammlungen Dritter aufnimmt, sofern ein Bedarf besteht.

Wie bisher auch, pflegt das neue Museum Kontakte mit regionalen und nationalen Organisationen, tauscht sich mit anderen Museen, mit Hochschulen und Non-Profit-Organisationen wissenschaftlich aus und arbeitet mit ihnen zusammen.

2.7 Fazit zum neuen Museumskonzept

Die Zusammenlegung von Natur-Museum und Historischem Museum ist der richtige Schritt zum richtigen Zeitpunkt. Das neue Museum baut auf den bisherigen Stärken der beiden Häuser auf und entwickelt diese zeitgemäss weiter. Die bereits praktizierte und bewährte Zusammenarbeit der beiden Museen wird ausgebaut, Synergien können sinnvoll genutzt werden. Entstehen soll ein Museum von Rang und Ausstrahlung, das auch in Zukunft eine breite Bevölkerung anzusprechen vermag. Das Wissen und das kulturelle Erbe der beiden Museen bleiben erhalten, öffnen sich aber neuen Denkansätzen und den brennenden Fragestellungen unserer Zeit. Die Inhalte werden der Bevölkerung ganzheitlich und interdisziplinär zugänglich gemacht, sollen Neugier und Freude wecken und Toleranz und Respekt gegenüber Mensch, Tier und Umwelt fördern.

Nicht nur durch seine inhaltlichen Schwerpunkte geht das Museum einen eigenen Weg. Neue Formate und eine thematische Ausrichtung, die auch durch die aktive Teilnahme der Bevölkerung mitgestaltet wird, sind das Herzstück des neuen Museums, das wie kein anderes das Zusammenspiel zwischen Mensch und Umwelt und der Geschichte des Kantons erlebbar macht.

Mit einem zugänglichen, niederschweligen Angebot, einem Museum nah an den Menschen, sollen auch Bevölkerungsgruppen angesprochen werden, die solche Angebote bislang wenig nutzten. Unser Rat begrüsst das Konzept ausdrücklich und hält es für eine vielversprechende Basis für das neue Luzerner Museum.

3 Ergebnis der ersten Vernehmlassung: Gesetzesänderung

3.1 Vernehmlassungsverfahren

In der Vernehmlassung wurde eine Änderung von § 3 Absatz 2 des Kulturförderungsgesetzes (SRL Nr. [402](#)) vorgelegt. Die Bestimmung lautet heute wie folgt:

- «Der Kanton führt das Historische Museum und das Natur-Museum», neu wurde vorgeschlagen:
- «Der Kanton führt ein Museum insbesondere zu den Themen Natur, Geschichte und Gesellschaft.»

In der Vernehmlassung wurde die folgende Frage gestellt: «Sind Sie mit der Änderung von § 3 Absatz 2 des Gesetzes über die Kulturförderung einverstanden?» Die Antwortmöglichkeiten waren Ja oder Nein. Zudem konnten Bemerkungen angebracht werden.

Das Vernehmlassungsverfahren wurde am 28. Januar 2021 an einer Medienkonferenz angekündigt und dauerte vom 1. Februar bis zum 30. April 2021. Dazu eingeladen waren:

- die im Kantonsrat vertretenen politischen Parteien,
- die Gemeinden und Städte des Kantons Luzern,
- der Verband Luzerner Gemeinden (VLG),
- die Quartiervereine Kleinstadt, Wächter am Gütsch, Altstadt sowie Säli-Bruch-Obergütsch sowie der Verband der Quartiervereine der Stadt Luzern,
- die Vereine Freunde des Natur-Museums Luzern, Freunde des Historischen Museums Luzern sowie der Verein Museen Luzern,
- der Verein Hindernisfrei Bauen Luzern (HBLU),
- das Jugendparlament Kanton Luzern,
- alle Departemente des Kantons, die Staatskanzlei, der Datenschutzbeauftragte des Kantons Luzern, die Gerichte.

Mehrere Gemeinden teilten mit, dass sie auf eine Stellungnahme zur Gesetzesänderung verzichten.

Innerhalb der Vernehmlassungsfrist gingen 536 Antworten ein, welche sich in folgende Kategorien einteilen lassen:

- 8 Parteien: Die sechs im Kantonsrat vertretenen Parteien (Die Mitte, FDP, Die Liberalen Luzern, SVP, Grünliberale, SP, Grüne/Junge Grüne) sowie zwei weitere Parteien (FDP-Senioren (Kantonalpartei), Die Mitte Emmen)
- 41 Gemeinden, Behörden (kantonale Verwaltung, Gerichte)
- 39 Organisationen, Vereine, Institutionen, Hochschulen
- 448 Privatpersonen.

Unser Rat ist erfreut und beeindruckt vom grossen Interesse von Parteien, Organisationen, Gemeinden, Behörden und insbesondere auch der Bevölkerung an der weiteren Entwicklung der kantonalen Museen. Die grosse Zahl von individuellen, teils sehr ausführlich geschriebenen, eine Vielzahl von Themen betreffenden Bemerkungen zeigt, dass die beiden Museen ein wichtiger Teil des Bildungs- und Kulturangebots sind, der von den Menschen wahrgenommen, geschätzt und getragen

wird. Die Rückmeldungen gerade auch von Privatpersonen lassen eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Vorhaben wie auch eine starke Identifikation mit dem Historischen und dem Natur-Museum erkennen.

3.2 Vernehmlassungsergebnis

Der Zusammenschluss der zwei Museen wird von vier der sechs Kantonsratsparteien wie auch von fast allen Gemeinden und Behörden (Verwaltung, Kantonsgericht) befürwortet. Auch sechs Organisationen begrüßen sie.

In der Antwortgruppe der Organisationen, Vereine und Verbände ist eine klare Mehrheit gegen den Zusammenschluss (33 = 85 %). Auch 441 der 448 Privatpersonen, die an der Vernehmlassung teilgenommen haben (98 %), lehnen den Zusammenschluss ab.

Die folgende Grafik zeigt, wie viele Stellungnahmen von Parteien, Gemeinden/Behörden sowie von Organisationen eingereicht wurden (ohne Privatpersonen). In der dritten und vierten Spalte ist jeweils der Anteil Ja-Stimmen (grün) sowie Nein-Stimmen (rot) zum Zusammenschluss der beiden Museen sichtbar. Das Total zeigt auf, dass in den drei Kategorien 57 Prozent für den Zusammenschluss sind (50 Teilnehmende) und 43 Prozent dagegen (38 Teilnehmende):

Stellungnahmen von...	Anzahl	% Ja vom Total	% Nein v. Total
Parteien im Kantonsrat* <small>Weitere Parteien</small>	6 2	67 % 0 %	33 % 100 %
Gemeinden/Behörden <small>(Kt. Verwaltung, Gerichte)</small>	41	98 %	2 %
Organisationen <small>(Vereine, Institutionen, Hochschulen)</small>	39	15 %	85 %
Total	88	57 %	43 %

* Im Kantonsrat vertretene Parteien (6): Die Mitte, FDP, Die Liberalen Luzern, SVP, Grünliberale, SP, Grüne/Junge Grüne. Weitere Parteien: FDP-Senioren (Kantonalpartei), Die Mitte Emmen.

Abb. 3: Übersicht über die eingegangenen Stellungnahmen (Anzahl und Anteile Ja und Nein vom jeweiligen Total pro Kategorie sowie vom Total aller Antworten, ohne Privatpersonen). Grafik: DHK.

Wer sich in der Vernehmlassung positiv äusserte, tat dies am häufigsten, weil die Zusammenlegung der beiden kantonalen Museen als sinnvoll erachtet wurde. Beispielsweise ermögliche sie organisatorische Vereinfachungen und Synergien, und sie eröffne den Museen neue Möglichkeiten. Als wichtigster Grund für ein Nein zum Zusammenschluss wurde genannt, dass zuerst ein Konzept für das neue Museum zu erarbeiten und vorzulegen sei. Erst in Kenntnis des Konzepts lasse sich der Zusammenschluss der beiden Museen beurteilen. In den folgenden Unterkapiteln wird auf diese und weitere Argumente im Einzelnen eingegangen.

Die in der Vernehmlassung am häufigsten genannte Kritik betraf den geplanten neuen Museumsstandort, das Zeughaus Musegg. Dieser und die Gesetzesänderung haben zwar formal keinen Zusammenhang. Denn die beiden Museen können sich an jedem denkbaren Standort zusammenschliessen, nicht nur im Zeughaus Musegg. Wegen der sehr grossen Zahl an Rückmeldungen zum Standort Zeughaus Musegg wird im Folgenden dennoch kurz darauf eingegangen.

Aufgrund des sehr breiten Teilnehmerfeldes und der thematischen Vielfalt an Antworten werden in der vorliegenden Botschaft nur die häufigsten Argumente und die Kernaussagen der Stellungnahmen dargelegt. Zu den meistgenannten Kritikpunkten nehmen wir ebenfalls Stellung. Dem wichtigsten Anliegen aus der Vernehmlassung,

der Forderung nach einem Museumskonzept, trugen wir Rechnung, indem wir das Konzept im August 2021 öffentlich vorstellten und dazu eine Kurz-Vernehmlassung durchführten (s. Kap. 2 und 4).

In den folgenden Unterkapiteln werden Auszüge aus den Aussagen der verschiedenen Antwortgruppen wiedergegeben. Unsere Haltung legen wir anschliessend in einem eigenen Kapitel dar (vgl. Kap. 3.3).

3.2.1 Stellungnahmen von Parteien

Alle Parteien, die im Kantonsrat vertreten sind, haben fristgerecht eine Stellungnahme eingereicht. Geäussert haben sich zudem zwei weitere Parteien: die FDP-Die Liberalen Senioren Luzern (Kantonalpartei) sowie Die Mitte Emmen.

Ja zum Zusammenschluss der beiden Museen sagen Die Mitte, FDP.Die Liberalen Luzern, SVP und Grünliberale, auf Ablehnung stösst das Vorhaben bei der SP sowie den Grünen/Jungen Grünen. Auch die FDP-Die Liberalen Senioren Luzern sowie Die Mitte Emmen lehnen es ab.

Für *Die Mitte Kanton Luzern* macht der Zusammenschluss «in vieler Hinsicht Sinn»: Es könnten fachliche Ressourcen gebündelt und die Bewerbung des Museums optimiert werden. Auch der Unterhalt, beispielsweise Technik und Reinigung, werde vereinfacht.

Die *FDP Kanton Luzern* begrüsst die Organisationsentwicklung, mit welcher Synergien genutzt und das Sparpotenzial ausgeschöpft werde, und hält sie mit Blick auf die Inhalte wie auf die Kosteneinsparungen für sinnvoll. Ziel sei kein städtisches, sondern ein kantonales Museum, welches durch Innovation und Kreativität begeistere und das dank einem dezentralen Konzept auch zu den Menschen gehe. Wichtig sei, dass das Museum keine «moralische Erziehungsanstalt» sei, sondern Besucher emotional, sinnlich und unterhaltsam anspreche. Aus Sicht der FDP sind eine hohe Besucherzahl und ein entsprechend solider Eigenfinanzierungsgrad zentral, was ein einziges kantonales Museum besser erreichen könne als zwei Museen. Die Kantonalpartei der *FDP-Die Liberalen Senioren Luzern* hingegen sieht «keinerlei Notwendigkeit» für eine Zusammenlegung. Beide Museen seien für ihre jeweiligen getrennten Forschungs-, Entwicklungs- und Vermittlungsarbeiten mit entsprechend ausgebildetem Fachpersonal passend ausgerüstet. «Es besteht nebeneinander ein gesunder Wettbewerb um die Publikumsgunst, dies unterstützen wir», begründet die Partei.

Die *SVP Kanton Luzern* unterstützt die Absichten, die der Kanton mit dem Zusammenschluss der Museen verfolgt. Sie seien im Interesse des Publikums. Das geplante Museum fördere die Neugier und das Verstehen von Zusammenhängen. Für die *Grünliberalen Kanton Luzern* kann ein Museum seine Rolle in der Erinnerungskultur einer Gesellschaft dank Interdisziplinarität, einer zeitgemässen Infrastruktur und den damit verbundenen digitalen Möglichkeiten (z. B. virtuelle Rundgänge, Augmented Reality) erfüllen. Die Qualität eines Museums hänge in erster Linie von den Inhalten und der Umsetzung ab, etwa, indem sich das Museum an einer Bildung für nachhaltige Entwicklung orientiere. «Konzeptionelle Fragen sollten demnach vor der Standortdiskussion geklärt werden, da die Form der Funktion entsprechen sollte», schreiben die Grünliberalen weiter.

Die *SP Kanton Luzern* steht einer Weiterentwicklung und möglichen Zusammenführung der Luzerner Museen grundsätzlich positiv gegenüber. Zum heutigen Zeitpunkt lehne sie sie aber ab, da die Voraussetzungen dazu (noch) nicht stimmten. So fehle insbesondere eine Strategie zur Weiterentwicklung der Museen; das in der Ver-

nehmlassungsbotschaft vorgestellte Grobkonzept sei zuerst auszuarbeiten. Auf dieser Basis könnten die Anforderungen an das neue Museumsgebäude bestimmt und danach die Standortfrage geklärt werden.

Die *Grünen/Jungen Grünen* halten die konzeptuelle Idee eines Zusammenschlusses grundsätzlich für nachvollziehbar; dieser könnte eine Chance für die Museen und ihren Vermittlungsauftrag sein. Dank verstärkter Zusammenarbeit liessen sich inhaltliche wie technische Synergien nutzen. Die geplante wissenschaftliche Interdisziplinarität der durch die Museen vermittelten Themen beurteilen die Grünen/Jungen Grünen als «durchaus schlüssig» und für eine Weiterentwicklung attraktiv. Dennoch sprechen sie sich gegen die Zusammenlegung der beiden Museen aus. Denn die genannten Ziele liessen sich auch mit zwei Museen erreichen, weshalb diese je einzeln – mit einer gewissen inhaltlichen Abgrenzung – oder auch mit einem gemeinsamen Konzept und somit ohne Fusion weiterentwickelt werden sollten. Eine solche würde «das Gesamtprodukt» schwächen. Zudem verursache sie Mehrkosten, wenn die Museen attraktiver werden sollen: «Dieser Spargeist müsste für ein solches Projekt komplett aufgegeben werden», meinen die Grünen/Jungen Grünen.

3.2.2 Stellungnahmen von Gemeinden und Behörden

In der Antwortgruppe «Gemeinden und Behörden»¹ unterstützen 40 Teilnehmende den Zusammenschluss, während die Stadt Luzern ihn ablehnt. Insgesamt 14 Gemeinden schliessen sich explizit der Stellungnahme des Verbands Luzerner Gemeinden (VLG) an, 12 Gemeinden sowie das Kantonsgericht Luzern verzichten auf Bemerkungen. 13 Teilnehmende fügen eigene Bemerkungen an, welche zusammen mit jenen des VLG auszugsweise wiedergegeben werden:

Die Gemeinden und Behörden, welche den Zusammenschluss befürworten, begründen dies folgendermassen; einige fügen trotz grundsätzlicher Zustimmung kritische Überlegungen an:

- **Chance:** Der *Verband Luzerner Gemeinden (VLG)* urteilt: «Eine Zusammenführung beinhaltet die Chance, dass gesellschaftliche und wissenschaftliche Entwicklungen, Phänomene und Probleme nicht mehr nur aus der Perspektive einer einzigen Disziplin betrachtet werden, sondern ganzheitlich und multidisziplinär erfahrbar gemacht werden können.» Dieses Verständnis sei aus bildungspolitischer Sicht und im Hinblick auf eine Kompatibilität mit dem Lehrplan 21 zu begrüssen. Ebenfalls auf den Lehrplan 21 bezieht sich die *Dienststelle Volksschulbildung* des Kantons Luzern: Die interdisziplinäre Aufbereitung und Darstellung von Themen im Bereich Natur, Geschichte und Kultur entspreche dessen Zielen und verspreche eine Attraktivierung der Angebote für die Schulen.
- **Attraktivität:** Der *Gemeinderat Escholzmatt-Marbach* ist ebenfalls der Meinung, mit dem Zusammenschluss werde das Angebot attraktiver. Den Mehrwert des neuen Konzepts für Kanton und Region hebt die *Gemeinde Roggliswil* hervor: Das Konzept trage den aktuellen und zukünftigen Bedürfnissen der Gesellschaft Rechnung.
- **Weiterentwicklung:** Die *Gemeinde Emmen* streicht hervor, dass das neue Museum zu einem Ort der Diskussion und des Austausches über Traditionen, kulturelles Erbe, Natur und Biodiversität werden solle. Auch die Multidisziplinarität,

¹ Ja zur Gesetzesänderung sagen: Dienststelle Volksschulbildung, Kantonsgericht Luzern, Verband Luzerner Gemeinden (VLG) sowie die Einwohnergemeinden Ballwil, Beromünster, Buchrain, Büron, Buttisholz, Dagmersellen, Dierikon, Ebikon, Emmen, Entlebuch, Escholzmatt-Marbach, Flühl, Gisikon, Grossdietwil, Grosswangen, Hasle, Hildisrieden, Hitzkirch, Hohenrain, Horw, Kriens, Malters, Meggen, Nebikon, Neuenkirch, Pfaffnau, Roggliswil, Rotenburg, Schenkön, Schlierbach, Schüpfheim, Schwarzenberg, Sursee, Vitznau, Wauwil, Werthenstein, Wolhusen. Nein zur Gesetzesänderung sagt: Stadt Luzern.

die erwarteten Synergien sowie der aktive Einbezug des Publikums werden positiv hervorgehoben. Aus Sicht der *Gemeinde Buchrain* sei das Versprechen, ein Museum von Rang zu schaffen, zwingend einzulösen. Die Stadt Luzern als kantonal, nationaler und internationaler Tourismus- und Bildungsstandort müsse «ein Museum mit der Anziehungs- und Ausstrahlkraft im versprochenen Sinne» erhalten.

- **Finanzen und Synergien:** Die Aussagen dazu sind unterschiedlich. So erinnert die *Gemeinde Roggliswil* daran, dass die durch die Fusion geplanten Einsparungen nicht aus den Augen verloren werden sollten. Anders die *Gemeinde Schenkon*: Der Spardruck «sollte nicht zur Vernichtung des Sinnes eines Museums beitragen». Vor «substanziellen» Kürzungen des Museumsbudgets warnt auch die *Gemeinde Meggen*. Die *Einwohnergemeinde Entlebuch* spricht sich nicht gegen Optimierungen aus, allerdings dürften diese nicht auf Kosten der Qualität gehen. Die *Gemeinde Rothenburg* erachtet «die heute vorgesehene Umsetzung weder zeitlich, räumlich noch vom finanziellen Aufwand her als sinnvoll». Verschiedene Vernehmlassungsteilnehmer begrüßen die Synergien, welche eine Zusammenlegung der beiden Museen an einem Ort ermöglichen, beispielsweise die *Gemeinde Dierikon*, da Synergien «sowohl in der Organisation als auch bei den Besuchern» entstünden.
- **Sammlungen:** Die *Stadt Kriens* sieht es als eine grosse Herausforderung, wie die zwei Sammlungen der Museen «nutzbringend in einer Präsentation zusammengeführt werden können». Zudem fehle die Kunst als Disziplin gänzlich.

Die *Stadt Luzern* lehnt die Gesetzesänderung unter anderem deshalb ab, weil diese nicht von der Standortfrage zu trennen sei: Ein Zusammenschluss stelle «den idealen Museumsstandort an der Pfistergasse in Frage». Mit einer Zusammenführung, die einer «Sparübung» gleichkomme, drohe «die spannende Charakteristik und die prägende Unterschiedlichkeit der beiden Museen für immer verloren zu gehen». Auch werde damit das in den letzten Jahrzehnten geschaffene Renommee der Museen aufs Spiel gesetzt. Die Museen verlören an Attraktivität und Bedeutung.

3.2.3 Stellungnahmen von Organisationen

In der Antwortgruppe Organisationen sind Stellungnahmen von Vereinen und Verbänden, Museen, Bildungs- und Kulturinstitutionen, Fachstellen und Vereinigungen zusammengefasst. Viele, aber nicht alle der 39 Teilnehmenden² sind in den Bereichen Natur, Umwelt, Geschichte und Gesellschaft tätig.

Sechs Organisationen befürworten den Zusammenschluss und begründen dies unter anderem so:

- **Lernort:** Museen sind «wichtige und interessante ausserschulische Lernorte, die Kindern und Jugendlichen die Auseinandersetzung mit gesellschaftswissenschaftlichen, naturwissenschaftlichen und ästhetischen Themen ermöglichen»,

² Ja zur Gesetzesänderung sagen: Fachstelle Hindernisfrei Bauen Luzern (HBLU); Pädagogische Hochschule Luzern; Quartierverein Altstadt; Quartierverein Wächter am Gütsch; Universität Luzern; Verkehrshaus der Schweiz. Nein zur Gesetzesänderung sagen: Birdlife Luzern und Pro Natura Luzern; Büro für Geschichte, Kultur und Zeitgeschehen GmbH www.Geschichte-Luzern.ch; Freunde des Natur-Museums Luzern; Haus zum Dolder; Historische Gesellschaft Luzern; Historisches Seminar der Universität Luzern; IG Kultur Luzern; IG Stadtentwicklung; Institut für Ethnozoologie Luzern; Kinder- und Jugendchor Anton-Michael Luzern; KriensNatur - eine BirdLife-Sektion; Kulturverein Luzern – Herausgeber des Stadtführer Luzern entdecken 2001-19; Luzerner Gewerkschaftsbund; Museum Sammlung Rosengart; Museum Sankturbanhof; Mykologische Gesellschaft Luzern; Naturforschende Gesellschaft Luzern NGL; Naturforschende Gesellschaft Obwalden und Nidwalden NAGON; Naturfreunde Kriens Naturschutzverein; Netzwerk Ethnobiologie Schweiz; Ornithologische Gesellschaft der Stadt Luzern OGL; Ornithologischer Verein Region Sursee; Peter Halter Stiftung; stattkino Luzern; UntergRundgang Luzern; Verband der Museen der Schweiz; Verband der naturwissenschaftlichen Museen und Sammlungen der Schweiz und Liechtenstein (musnatcoll.ch); Verein die zukunft kuratieren; Verein Erlebnisschule Luzern; Verein Freunde des Historischen Museums Luzern; Verein Reiseleiterinnen und Reiseleiter Luzern; WWF Luzern.

schreibt die *Pädagogische Hochschule Luzern*. Dies werde auch im Lehrplan 21 explizit gefordert. Die Zusammenlegung beider Museen biete Chancen, «wenn Ausstellungen und Dienstleistungen eine geschickte Verknüpfung der gesellschaftswissenschaftlichen, naturwissenschaftlichen und ästhetischen Perspektiven umsetzen». Dies setze allerdings eine angemessene Finanzierung des neuen Museums voraus.

- **Begegnungsort:** Die *Universität Luzern* wünscht sich, «dass die Museen ihre Funktion als Begegnungsorte» weiter festigen und ausbauen können.

33 der teilnehmenden Organisationen stellen sich gegen einen Zusammenschluss der Museen, unter anderem aus folgenden Gründen:

- **Konzept:** Es fehle ein Konzept für das künftige Museum. Deshalb könne die Zusammenlegung zum aktuellen Zeitpunkt nicht befürwortet werden. Der *Verein Freunde des Natur-Museums Luzern* sowie der *Verein Freunde des Historischen Museums Luzern* beispielsweise schreiben in ihren Stellungnahmen: «Zwar können wir uns eine Zusammenlegung der Museen vorstellen, der aktuelle Wissensstand lässt aber noch zu viele Fragen unbeantwortet, als dass wir ein Ja rechtfertigen können.»
- **Standortentscheid:** Die *Historische Gesellschaft Luzern* geht davon aus, dass die Gesetzesänderung den geplanten neuen Standort Zeughaus Musegg zementiert. Die *IG Stadtentwicklung* formuliert es so: «Auch wenn im Vernehmlassungstext gesagt wird, der Zusammenschluss sei unabhängig vom Museumsstandort geplant, erscheint der Beschluss zum Standort Zeughaus als Folge der Zusammenlegung.»
- **Finanzen:** Die Zusammenlegung der Museen wird als Sparmassnahme verstanden. Die *IG Kultur Luzern* etwa meint dazu: «Wer Neues will, muss auch investieren.» Auch das *Netzwerk Ethnobiologie Schweiz* ist klar der Meinung: «Innovation braucht Investition.» Die Entwicklung von Interdisziplinarität benötige Raum, Zeit und Geld – «an allem möchte der Regierungsrat sparen». Ohne zusätzliche beträchtliche Investition würde eine Verlagerung des Schwerpunkts auf interdisziplinäre Themen einen weiteren massiven Leistungsabbau in den bisherigen Fachbereichen bedeuten.
- **Fachkompetenz:** Für die fachgerechte Unterbringung der naturwissenschaftlichen und historischen Sammlungen sowie für die entsprechenden Forschungsaufgaben ist spezifisches Fachpersonal unabdingbar. «Eine Fusion der Museen, die über die publikumsrelevanten Aufgaben hinausgeht, scheint deshalb nicht zielführend», schreibt der *Verband der naturwissenschaftlichen Museen und Sammlungen der Schweiz und Liechtenstein (musnatcoll.ch)*. Der *Verband der Museen der Schweiz* hebt hervor, dass Naturmuseen und historische Museen nach ihren eigenen wissenschaftlichen Prinzipien und Verfahren arbeiten, «die sich nicht ohne Verlust fusionieren lassen». *BirdLife und Pro Natura Luzern*, unterstützt von *KriensNatur - eine BirdLife-Sektion*, befürchten «einen massiven inhaltlichen Verlust und einen Leistungsabbau sowohl bei der Wissensaufbereitung und Wissensvermittlung wie auch bei der Betreuung der Sammlungen». Auch für die *Peter Halter Stiftung* bedeutet eine Zusammenlegung aus Spargründen «einen Abbau der Fachkompetenzen und einen massiven Qualitätsverlust». Neben der Fachkompetenz drohten zudem Stellen abgebaut zu werden, so der *Ornithologische Verein Region Sursee*. Und die *Naturforschende Gesellschaft Obwalden und Nidwalden* schreibt: «In der ganzen Zentralschweiz gibt es keine naturwissenschaftliche Fakultät an einer Universität oder Hochschule, darum ist die Fachkompetenz des Personals des Natur-Museums von grosser Bedeutung für die ganze Region.»

- **Positionierung:** Zwei klar getrennte Museen können ihr Profil und ihre Positionierung innerhalb der Schweizer Museumslandschaft erhalten und schärfen und auf die Bedürfnisse ihres Publikums besser eingehen. Insbesondere Ausstellungen, Vermittlung und Sammlungen sollten weiterhin getrennt für beide Museen geführt werden. Eine enge Zusammenarbeit bei übergreifenden Aufgaben der Museen – beispielsweise Direktion, Administration, Marketing und Kommunikation – wird von einigen Teilnehmenden als sinnvoll erachtet.
- **Sammlungen:** Mehrfach genannt werden Sorgen um die Sammlungen der Museen. Die *Mykologische Gesellschaft Luzern* beispielsweise führt die Pilzkontrollen im Natur-Museum durch und sammelt für das Mykologische Herbarium Pilze. Bei einer Zusammenlegung der Museen sei diese Sammlung gefährdet, beziehungsweise es sei unklar, was damit passiere. Auch die *Historische Gesellschaft Luzern* verweist darauf, «dass das Problem einer nachhaltigen Lagerung des wertvollen Kulturerbes» ungelöst sei. Auf Unverständnis stösst das ausserhalb des Zeughauses geplante Kulturgüterzentrum bei *BirdLife* und *Pro Natura Luzern*. Dies sei eine «verpasste Chance, einen wirklich integrativen Ansatz zu realisieren und die Bedeutung der Sammlungen hervorzuheben und ernsthaft in das Vermittlungskonzept einzubeziehen».
- **Fokus:** Vereinzelt wird die «extreme Fokussierung auf den Kanton Luzern» kritisiert (*BirdLife* und *Pro Natura Luzern*). Sie berge die Gefahr, «sich vollends im Regionalen zu verlieren und massiv an Strahlkraft zu verlieren». Denn Naturphänomene hielten sich nicht an menschengemachte, behördliche Grenzen.

3.2.4 Stellungnahmen von Privatpersonen

Die sehr hohe Zahl von Privatpersonen (448), welche sich in der Vernehmlassung geäussert haben, ist aussergewöhnlich. Von ihnen lehnen 441 den Zusammenschluss ab; ein Teil grundsätzlich und ein Teil, weil noch kein Konzept für das neue Museum vorliege. Viele Privatpersonen haben den Eindruck, dass die Gerichte die beiden Museen von ihren heutigen Standorten verdrängen, die Museen vom Kanton stiefmütterlich behandelt und an einen Standort von höchstens zweiter Wahl verschoben werden sollen. Um dieses Szenario zu verhindern, lehnen sie auch den Zusammenschluss ab. Auch zahlreiche weitere Argumente werden genannt, von denen die meisten Eingang in die obigen Kapitel (Parteien, Gemeinden und Behörden, Organisationen) gefunden haben.

3.2.5 Aussagen zum geplanten Standort Zeughaus Musegg

Dem Standortentscheid schlägt fast ausschliesslich Kritik entgegen. Zwar äussern sich längst nicht alle Vernehmlassungsteilnehmerinnen und -teilnehmer zum Standort Zeughaus Musegg, der wie erwähnt nicht Gegenstand der Vernehmlassung ist. Von jenen, die es tun, mahnen viele zu grosser Sorgfalt bei der Behandlung der Standortfrage. 254 Teilnehmende lehnen das Zeughaus Musegg in zurückhaltenden bis zu sehr klaren Worten ab und/oder sprechen sich dafür aus, dass die beiden Museen an ihren heutigen Standorten bleiben. Die häufigsten Kritikpunkte am Standort Zeughaus Musegg betreffen die Lage, die Fläche, die Erreichbarkeit, die Kosten und einen möglichen Besucherverlust. Von diesen 254 Stellungnahmen stammen 224 von Privatpersonen, 24 von Organisationen, 4 von Parteien (SP, Grüne/Junge Grüne, FDP-Die Liberalen Senioren Luzern, Die Mitte Emmen) und 2 von Gemeinden. Lediglich 2 Teilnehmende – beides Privatpersonen – befürworten einen Umzug der Museen in das alte Zeughaus Musegg: eine deutlich, eine unter anderem unter der Voraussetzung, dass eine hindernisfreie Erschliessung sichergestellt werden kann.

3.3 Haltung des Regierungsrates

3.3.1 Unsere Haltung zur Zusammenlegung der Museen

Unser Rat versteht den in vielen Varianten vorgetragenen Einwand, dass die Zusammenlegung der beiden Museen nicht beurteilt werden könne, ohne das genaue Konzept für das neue Museum zu kennen. Mit dieser Botschaft liegt das inzwischen fertig ausgearbeitete Konzept vor (s. Kap. 2 sowie Anhang).

Unser Rat ist überzeugt, dass der Zusammenschluss von Historischem und Natur-Museum der richtige Weg ist. Bereits heute arbeiten die Museen eng zusammen. Sie haben eine einzige Direktion, und alle Teams arbeiten museumsübergreifend zusammen, zum Beispiel an Sonderausstellungen und Vermittlungsangeboten für beide Häuser. Schliessen sich die Museen zusammen, können die vorhandenen personellen und finanziellen Ressourcen noch besser eingesetzt werden, was betriebliche Vorteile mit sich bringt.

Der Zusammenschluss bietet die grosse Chance, ein innovatives Museum für Luzern zu schaffen. Dieses baut auf den bisherigen Kompetenzen und Erfolgen auf und entwickelt eine Vielzahl von Angeboten. Mit dem neuen Konzept können die beliebten Museen weiterentwickelt und in eine gemeinsame Zukunft geführt werden. Unser Rat will, dass der Kanton mit seinem interdisziplinären Museum eine Vorreiterrolle in der Schweiz übernimmt und mit mutigen Ansätzen eine neue, überzeugende Institution schafft. Dass dieses Ziel nicht erreichbar ist, wenn Gelder gekürzt werden, ist offensichtlich. Unser Rat hat deshalb Mitte 2021 entschieden, auf die Sparmassnahme aus der Organisationsentwicklung OE17 zu verzichten. Wenn das heutige Museumsteam die beiden kantonalen Museen im gewohnten Rahmen weiterführt und parallel dazu zusätzlich das neue Museumskonzept umsetzt und den Start des «Luzerner Museums» vorbereitet, bedeutet dies eine erhebliche zusätzliche Belastung. Unser Rat hat im kantonalen Aufgaben- und Finanzplan (AFP 2022–2025) ab dem Jahr 2022 zusätzliche Personalkapazitäten von 0,5 Vollzeitstellen (77'000 Fr. pro Jahr) eingeplant.

Wie wir bereits Ende Januar 2021 aufgezeigt haben, ist beabsichtigt – die Zustimmung Ihres Rates vorausgesetzt –, erhebliche Mittel für Investitionen in das neue Museumsgebäude bereitzustellen. Demzufolge steigen auch die jährlichen Betriebskosten an (durch das Ansteigen der Kostenmiete, s. auch Kap. 7). Dieses finanzielle Engagement des Kantons Luzern ist die Voraussetzung dafür, dass die Ziele des neuen Museumskonzeptes auch wirklich erreichbar sind.

Die Fachexpertinnen und -experten innerhalb des Museumsteams werden ihre Fachkompetenz weiterhin einbringen können, denn sie spielen auch im neuen Museum eine wichtige Rolle. Es ist zu erwarten, dass sich gewisse Aufgaben verändern und Schwerpunkte verschieben. Fachwissen wird aber auch im neuen Museum eine entscheidende Grundlage für Ausstellungen, Vermittlung und Kooperationen bleiben.

Die Sammlungen mit ihren zahlreichen wertvollen Kulturgütern werden weiterhin das Herzstück des Museums sein. Mit dem geplanten neuen Kulturgüterzentrum wird der Kanton die Sammlungen fachgerecht lagern und pflegen und damit seinem Auftrag in Zukunft sogar qualitativ besser gerecht werden als heute.

Das Publikum – und somit auch die ganze Bevölkerung – kann beim Museumsbesuch noch spannendere Ausstellungen und Vermittlungsangebote nutzen. Und das Museum entwickelt sich mit einer zeitgemässen Struktur weiter. Die Zahl der Besucherinnen und Besucher dürfte sich im heutigen Rahmen von 80'000 bis 90'000 Personen (inkl. Schulklassen) bewegen. Es wäre natürlich erfreulich, wenn das neue Museum auch weitere, neue Publikumskreise anziehen würde.

Wie ausgeführt, erfolgt der Zusammenschluss der Museen unabhängig von ihrem Standort. Anders als von zahlreichen Vernehmlassungsteilnehmerinnen und -teilnehmern befürchtet, bedeutet ein Ja zur Gesetzesänderung also kein Ja zum geplanten Standort Zeughaus Musegg (s. folgendes Kapitel).

3.3.2 Unsere Haltung zum Standort Zeughaus Musegg

Unser Rat ist überzeugt, dass das Zeughaus Musegg als Museumsstandort sehr gut geeignet ist. Das hat auch die vertiefte Machbarkeitsstudie ergeben, die unser Rat in Auftrag gegeben hatte. Es gibt Herausforderungen, doch diese lassen sich voraussichtlich bewältigen.

Bezüglich Flächen hat sich in der Zwischenzeit gezeigt, dass für einen funktionierenden Museumsbetrieb zusätzlich 790 Quadratmeter notwendig sind, der grösste Teil davon für Erschliessungsflächen. Unser Rat hat diese bewilligt. Als Folge davon steht für die geplanten Drittnutzungen praktisch kein Raum mehr zur Verfügung. Die jährlichen Betriebskosten für das neue Museum erhöhen sich durch die Kostenmiete für die zusätzliche Fläche um weitere rund 460'000 Franken pro Jahr (Betriebskosten heute: 4,6 Mio. Fr., Betriebskosten Luzerner Museum: rund 6,4 Mio. Fr.). Deshalb kann die Massnahme der Organisationsentwicklung OE17, welche eine Reduktion der Betriebskosten um 0,8 Millionen Franken vorsah, nicht umgesetzt werden: Unser Rat hat Mitte 2021 beschlossen, auf sie zu verzichten.

Wir werden nun, im Lichte der Vernehmlassungsergebnisse und der politischen Diskussionen, unter Einbezug der Stadt Luzern die verschiedenen Aspekte und Argumente der Standortfrage noch einmal fundiert und mit offenem Blick prüfen und kritisch gegeneinander abwägen. In der Motion Peyer Ludwig und Mit. über einen Planungsbericht zur Standortfindung wichtiger kantonaler Institutionen in der Stadt Luzern wird auch für die kantonalen Museen eine Standortevaluation gefordert. Die Ergebnisse stehen noch aus.

Der Zusammenschluss der Museen hängt nicht von einem bestimmten Museumsstandort ab. Vielmehr bilden die Umsetzung des Zusammenschlusses und das neue Museumskonzept die Basis, um für das «Luzerner Museum für Natur, Geschichte und Gesellschaft» einen geeigneten Standort zu eruieren.

4 Ergebnis der zweiten Vernehmlassung: Museumskonzept

4.1 Vernehmlassungsverfahren

In der Kurz-Vernehmlassung wurde das neue Museumskonzept vorgelegt. Es wurden folgende Fragen gestellt:

1. Sind Sie mit dem Konzept für das Luzerner Museum grundsätzlich einverstanden?

2. Das Luzerner Museum wird auch künftig eine Kernaussstellung (Dauerausstellung) anbieten, welche aus mehreren Erzählwegen besteht. Auch Sonderausstellungen zu aktuellen Themen aus Natur, Umwelt, Geschichte und/oder Gesellschaft finden weiterhin statt. Sind Sie damit einverstanden?
3. Es sind innovative Vermittlungsangebote geplant, zu welchen auch die im Historischen Museum beliebten Theatertouren gehören. Das Mobile Museum mit dem Gwundermobil, welches in einem umgebauten Kleinbus oder Transporter mit Anhänger im ganzen Kanton Luzern unterwegs sein soll, gehört ebenfalls zur Vermittlung. Sind Sie damit einverstanden, dass das Museum in Zukunft Formate wie das Mobile Museum entwickelt, um seine Vermittlungsangebote auch zum Publikum ausserhalb des Luzerner Haupthauses zu bringen?
4. Das Natur-Museum und das Historische Museum besitzen in ihren Sammlungen wertvolle Kulturgüter. Diese sollen von derzeit fünf Standorten in einem einzigen, externen Kulturgüterzentrum zusammengeführt und fachgerecht gepflegt und gelagert werden. Dort sollen die Sammlungen auch für Forschung, Recherchen und Führungen zugänglich sein. Sind Sie damit einverstanden?
5. Falls aus Ihrer Sicht am Konzept etwas geändert werden soll, was wäre das?
6. Weitere Bemerkungen

Die Antwortmöglichkeiten bei Fragen 1 bis 4 waren Ja, Nein, Enthaltung und «weiss nicht». Zudem konnten Bemerkungen angebracht werden. Fragen 5 und 6 waren offen (keine vorgegebenen Antwortmöglichkeiten, nur Text).

Das Vernehmlassungsverfahren mit verkürzter Frist wurde am 26. August 2021 an einer Medienkonferenz angekündigt und dauerte bis zum 7. Oktober 2021. Dazu eingeladen waren:

- die im Kantonsrat vertretenen politischen Parteien und weitere,
- die Gemeinden und Städte des Kantons Luzern,
- der Verband Luzerner Gemeinden (VLG),
- die Quartiervereine Luegisland, Kleinstadt, Wächter am Gütsch, Altstadt und Säli-Bruch-Obergütsch sowie der Verband der Quartiervereine der Stadt Luzern,
- die Vereine Freunde des Natur-Museums Luzern, Freunde des Historischen Museums Luzern sowie der Verein Museen Luzern,
- der Verein Hindernisfrei Bauen Luzern (HBLU) sowie Procap Zentralschweiz
- diverse Vereine, Verbände und Organisationen, welche an der Vernehmlassung zur Gesetzesänderung teilgenommen hatten.

Auch alle weiteren Interessierten konnten sich an der Vernehmlassung beteiligen.

Innerhalb der Vernehmlassungsfrist gingen 57 Antworten ein, die sich in folgende Kategorien einteilen lassen:

- 6 Parteien: Die sechs im Kantonsrat vertretenen Parteien (Die Mitte, FDP, Die Liberalen Luzern, SVP, Grünliberale, SP, Grüne/Junge Grüne)
- 32 Städte, Gemeinden
- 16 Organisationen, Vereine, Institutionen, Hochschulen
- 3 Privatpersonen

4.2 Vernehmlassungsergebnis

4.2.1 Stellungnahmen zu Frage 1 – Konzept allgemein

Frage 1: «Sind Sie mit dem Konzept für das Luzerner Museum grundsätzlich einverstanden?»

46 Teilnehmende – das sind gut 80 Prozent – äusserten sich grundsätzlich einverstanden mit dem neuen Museumskonzept; je rund 10 Prozent lehnten es ab (6) oder enthielten sich der Stimme (5): Das Konzept befürworteten Die Mitte, FDP, Die Liberalen, SVP, Grünliberale sowie Grüne/Junge Grüne (jeweils Kantonalpartei). Die SP Kanton Luzern enthielt sich. Auch fast alle Gemeinden und Städte, welche sich an der Vernehmlassung beteiligten, sagten Ja, mit Ausnahme der Stadt Kriens, die das Konzept ablehnte. Kritischer nahmen (Kultur-)Institutionen, Verbände und Organisationen Stellung, von denen sich nur gut die Hälfte hinter das Konzept stellten. Die drei Privatpersonen waren geteilter Meinung.

Die folgende Grafik zeigt, wie viele und welche Stellungnahmen von Parteien, Städten und Gemeinden sowie Organisationen, Vereinen, Institutionen und Hochschulen eingereicht wurden. In der dritten bis fünften Spalte ist jeweils der Anteil Ja-Stimmen (grün), Nein-Stimmen (rot) sowie Enthaltungen (blau) zum neuen Konzept sichtbar:

Stellungnahmen von...	Anzahl	% Ja vom Total	% Nein vom Total	% Enthaltung
Parteien*	6	83 %	-	17 %
Städte/Gemeinden	32	97 %	3 %	-
Organisationen (Vereine, Institutionen, Hochschulen)	16	56 %	25 %	19 %
Total	54	83 %	9 %	8 %

* Im Kantonsrat vertretene Parteien (6): Die Mitte, FDP, SVP, Grünliberale, SP, Grüne/Junge Grüne.

Abb. 4: Stellungnahmen zu Frage 1 (Anzahl und Anteile Ja, Nein und Enthaltung vom Total der jeweiligen Kategorie sowie Anteile Ja, Nein und Enthaltungen vom Total aller Antworten). Grafik: DHK.

Die folgenden Unterkapitel zeigen auf, welche Bemerkungen und Begründungen angefügt wurden. Zu beachten ist, dass viele Teilnehmende gar keine Bemerkungen verfassten, weshalb unklar ist, welche Argumente für sie ausschlaggebend waren. Im Folgenden werden die Bemerkungen zusammengefasst und auszugsweise wiedergegeben. Im Titel ist angegeben, wie viele Ja- und Nein-Stimmen sowie Enthaltungen eingegangen sind.

4.2.1.1 Frage 1: Ja-Stimmen (45) und Bemerkungen

Wer sich in der Vernehmlassung positiv äusserte, tat dies am häufigsten, weil das Konzept als überzeugend, zukunftsgerichtet, umfangreich, umfassend, innovativ, ambitioniert und/oder interessant beurteilt wird.

Die Mitte Kanton Luzern findet, das Konzept verspreche zahlreiche spannende Ansatzpunkte; sie zeigt sich überzeugt: «Als Museum für alle wird es zu einem kulturellen Leuchtturm in der Zentralschweiz.» Es werde «als mobile Variante generationsunabhängig zusätzlich für Interesse am Haus und an den Ausstellungen wecken» und damit «den Zugang zur Kultur für die ganze Bevölkerung vereinfachen», schreibt die Mitte weiter.

Die Zusammenlegung der Museen macht aus Sicht der FDP Kanton Luzern «hinsichtlich des Nutzens von Synergien und dem Sparpotenzial weiterhin Sinn». Das neue Konzept «nutzt die Chance und richtet das Museum innovativ auf das künftige Publikum aus». Auch die SVP Kanton Luzern findet es «richtig, dass die beiden Museen modernisiert und für den Besucher attraktiver gestaltet werden.» Trotzdem zweifelt die SVP, «dass die Philosophie der themenübergreifenden Gestaltung wesentlich mehr Besucherinnen und Besucher ins Museum locken wird.»

Die *Grünen und Jungen Grünen* meinen, «die Vereinigung von natürlichen und gesellschaftlichen Zusammenhängen bietet Perspektiven und Chancen». Allerdings müssten alle Fach- und Aufgabenbereiche mit genügend Ressourcen ausgestattet sein. Die *Grünliberale Partei Kanton Luzern* sieht im neuen Konzept «viele Chancen und innovative Ansätze. Luzern betritt mit dem neuen Konzept in gewissem Sinne Neuland, da eine Verbindung dieser Inhalte in dieser Form nicht verbreitet ist.»

Für *Pro Natura Luzern* kann das neue Konzept «zu einem attraktiven Museum führen», die *Pädagogische Hochschule Luzern* sieht darin «viel Potenzial für ein modernes Museum». Die *Freundesvereine* der beiden kantonalen Museen äussern sich fast identisch: «Das Konzept umschreibt in seiner Gesamtheit die Idee einer zukunftsgerichteten, interdisziplinären und wissenschaftlichen Einrichtung, die alle Bevölkerungsgruppen anspricht» (*Freunde des Natur-Museums Luzern*).

Die *Stadt Luzern* begrüsst das Konzept, «welches im Gesamtkontext der kantonalen Museumsstrategie eine wichtige Grundlage bildet. Die Wichtigkeit des Museums als Ort der Vermittlung, des Forschens und Entdeckens wie auch des Wissens und des kulturellen Erbes wird darin positiv abgebildet.» Als interessant beurteilt die Stadt die mobilen Formate und innovativen Vermittlungsansätze, mit welchen sich zusätzliche Zielgruppen ansprechen liessen.

Die *IG Kultur* ist «losgelöst von der Standortfrage und auf der Basis der formulierten Grundsätze und strategischen Ziele» mit dem Konzept «grundsätzlich einverstanden», mahnt jedoch: «Wer Neues will, muss auch investieren.» Dem *WWF Luzern* gefällt das «ambitionierte» Konzept, «wir vermissen aber Aussagen zu Standort und Finanzen.» Und weiter: «Ein Konzept, das sich nicht vollständig realisieren lässt, weil es nicht zu den (vorhandenen oder neuen?) Gebäuden passt, taugt wenig.» Andere Teilnehmende äusserten sich in ähnlichem Sinne.

4.2.1.2 Frage 1: Nein-Stimmen (5) und Bemerkungen

Vergleichbare Überlegungen führten mehrere Teilnehmende dazu, Frage 1 mit «Nein» zu beantworten, auch wenn sich einige durchaus positiv zum Konzept an sich äusserten. *Birdlife Luzern* findet, das Konzept hänge in der Luft und reihe vor allem Absichtserklärungen aneinander, «die auf den ersten Blick gut tönen, aber nirgends konkret festgemacht sind»; so fehlten Angaben zu Räumlichkeiten, Fachkompetenzen, Personalbestand, Standort und Pflege der Sammlungen sowie zu den Kosten, weshalb das Konzept «nach wie vor wenig glaubhaft» töne.

Für die *Stadt Kriens* drängt sich eine Zusammenlegung «zweier stark profilierter Häuser» nicht auf. Die *Stiftung Rosengart* meint: «Es macht keinen Sinn, diese beiden Museen zusammenzulegen und auf diesen unattraktiven Ort [Zeughaus Muggi] zu verlegen.»

Das *Historische Seminar der Universität Luzern* beurteilt das Konzept als «unvollständig» und schreibt bezogen auf die Vermittlung: «Eine einseitige Schwerpunktbildung auf kindergerechten Inhalten gefährdet den Charakter des Museums als seriöser wissensproduzierender Institution.»

4.2.1.3 Frage 1: Enthaltungen (4) und Bemerkungen

Mehrere Enthaltungen wurden damit begründet, dass zwar das Konzept befürwortet werde, dieses aber keine Aussagen zum Standort und zu den Finanzen enthalte. So meldet der *Verein UntergRundgang*: «Inhaltlich erscheint das Konzept interessant. Es bewegt sich auf der Höhe der Zeit.» Problematisch sei jedoch, «dass finanzielle und räumliche Rahmenbedingungen, die integraler Bestandteil eines Konzeptes sein müssten, nicht dargelegt sind».

Der Synodarat der Evangelisch-Reformierten Landeskirche des Kantons Luzern unterstützt die Zusammenführung der Museen, jedoch seien Fragen zu Kosten, Finanzierung und Standort offen. «Es scheint, dass der Kanton Luzern seine beiden Museen nur schwach leuchten lassen will.» Die SP Kanton Luzern zeigt sich «überzeugt, dass sich der Erfolg eines Museums erst dann einstellt, wenn Konzept und Ort übereinstimmen.» Zudem sei die Einbindung verschiedener Vereine oder von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern mangelhaft.

4.2.2 Stellungnahmen zu Frage 2 – Ausstellungen

Frage 2: «Das Luzerner Museum wird auch künftig eine Kernaussstellung (Dauerausstellung) anbieten, welche aus mehreren Erzählwegen besteht. Auch Sonderausstellungen zu aktuellen Themen aus Natur, Umwelt, Geschichte und/oder Gesellschaft finden weiterhin statt. Sind Sie damit einverstanden?»

Mit 91 Prozent begrüsst die grosse Mehrheit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer die geplanten Kern- und Sonderausstellungen. Lediglich zwei Nein und drei Enthaltungen von Organisationen gingen ein.

Stellungnahmen von...	Anzahl	% Ja vom Total	% Nein vom Total	% Enthaltung
Parteien	6	100 %	-	-
Städte/Gemeinden	32	100 %	-	-
Organisationen (Vereine, Institutionen, Hochschulen)	16	69 %	12 %	19 %
Total	54	91 %	4 %	5 %

Abb. 5: Stellungnahmen zu Frage 2 (Anzahl und Anteile Ja, Nein und Enthaltung vom Total der jeweiligen Kategorie sowie Anteile Ja, Nein und Enthaltungen vom Total aller Antworten). Grafik: DHK.

4.2.2.1 Frage 2: Ja-Stimmen (49) und Bemerkungen

Das Echo der Parteien ist grundsätzlich positiv. Die *Mitte* wünscht sich einen «zweckmässigen Angebotsmix aus Neuem und Altbewährtem. Das neue Museum soll auf den Stärken der beiden bisherigen Museen aufbauen.» Das Publikum emotional, sinnlich und unterhaltsam ansprechen soll das Museum aus der Sicht der *FDP*. «Inhalte sollen durch ein zielgruppengerechtes Infotainment zeitgemäss vermittelt werden können.»

Die *IG Kultur* begrüsst, «dass die angestrebte Interdisziplinarität sehr breit definiert wird und im neuen Museumskonzept stark ins Gewicht fällt». Noch zu wenig klar findet die *IG Kultur* den partizipativen Ansatz einer «Community Ausstellung» mit Einbezug des Publikums. Die *Naturforschende Gesellschaft Luzern* sieht die Ausstellungen als «Grundstein» für ein Museum, vermisst aber konkrete Aussagen zur Frage, wie ein Museum von «Rang und Ausstrahlung» entstehen soll, ebenso wie eine Analyse der Bedürfnisse der Besucherinnen und Besucher.

Pro Natura Luzern wie auch *WWF Luzern* wünschen sich, dass die bewährte Zusammenarbeit mit externen Partnern, beispielsweise Umweltorganisationen, beibehalten und ausgebaut wird.

4.2.2.2 Frage 2: Nein-Stimmen (2) und Bemerkungen

Dem *Synodalrat der Evangelisch-Reformierten Landeskirche* bleiben inhaltlich zu viele Details offen. Er bedauert, dass «Fragen der Religion beziehungsweise Konfession sowie der Religiosität der Gesellschaft nur sehr marginal» vorkommen. Dies werde auch der reichen kirchen-historischen Sammlung der Museen nicht gerecht.

4.2.2.3 Frage 2: Enthaltungen (3) und Bemerkungen

BirdLife Luzern spricht sich zwar für die Dauer- und Sonderausstellungen aus. Aus dem Konzept gingen aber keine klaren Profile hervor: «Alles immer vermischen zu wollen, führt dazu, dass lediglich an der Oberfläche gekratzt wird und dass die Inhalte des Museums beliebig werden», so *BirdLife* weiter. «Damit wird man weder der Natur noch der Geschichte oder der Gesellschaft gerecht, was wir ausserordentlich bedauern.» Dem *Verein UntergRundgang* fehlen Angaben zu den finanziellen und räumlichen Rahmenbedingungen: «Es dürfen keine Einsparungen auf Kosten einer Kernaufgabe jedes Museums (Ausstellen) gemacht werden.»

4.2.3 Stellungnahmen zu Frage 3 – Vermittlung

Frage 3: «Es sind innovative Vermittlungsangebote geplant, zu welchen auch die im Historischen Museum beliebten Theatertouren gehören. Das Mobile Museum mit dem Gwundermobil, welches in einem umgebauten Kleinbus oder Transporter mit Anhänger im ganzen Kanton Luzern unterwegs sein soll, gehört ebenfalls zur Vermittlung. Sind Sie damit einverstanden, dass das Museum in Zukunft Formate wie das Mobile Museum entwickelt, um seine Vermittlungsangebote auch zum Publikum ausserhalb des Luzerner Haupthauses zu bringen?»

Gut vier Fünftel der Teilnehmerinnen und Teilnehmer – 45 – unterstützen die Vermittlungsangebote, zwei lehnen sie ab. In sieben Rückmeldungen wurde «Enthaltung» angekreuzt. Gross ist die Unterstützung von Städten und Gemeinden (31 Ja, 1 Nein) sowie der Parteien (5 Ja, 1 Enthaltung). Wiederum am kritischsten zeigen sich Organisationen und Vereine.

Stellungnahmen von...	Anzahl	% Ja vom Total	% Nein vom Total	% Enthaltung
Parteien	6	83 %	-	17 %
Städte/Gemeinden	32	97 %	3 %	-
Organisationen (Vereine, Institutionen, Hochschulen)	16	56 %	6 %	38 %
Total	54	83 %	4 %	13 %

Abb. 6: Stellungnahmen zu Frage 3 (Anzahl und Anteile Ja, Nein und Enthaltung vom Total der jeweiligen Kategorie sowie Anteile Ja, Nein und Enthaltungen vom Total aller Antworten). Grafik: DHK.

4.2.3.1 Frage 3: Ja-Stimmen (45) und Bemerkungen

Innovative Vermittlungsangebote, schreibt die *SVP*, seien zu begrüssen. «Es ist aber zwingend notwendig, dass Ausstellungen geschaffen werden, die aus fachlicher Sicht überzeugen und die Zuschauer anziehen.» Die *Mitte* möchte «altbewährte Formate wie die beliebten Theatertouren» erhalten oder je nach Nachfrage sogar ausgebaut wissen. Angebote im ganzen Kanton überzeugen die Partei, da dadurch «kantonsweit verschiedene Bevölkerungsschichten ab Kindergarten bis ins

Seniorenheim niederschwellig erreicht werden». Allerdings dürfe das Mobile Museum nicht in Konkurrenz zum Haupthaus stehen, sondern müsse dieses ergänzen, so die Mitte.

Das Ziel, schreibt die *FDP*, «darf kein städtisches, sondern muss ein kantonales Museum sein, welches durch Innovation und Kreativität begeistert». Sie begrüsst denn auch das dezentrale Konzept, welches die Themen Natur, Umwelt, Geschichte und Gesellschaft direkt vor Ort erlebbar mache. Die *SP* bemerkt, die innovativen Vermittlungsprojekte benötigten eine lange/intensive Vorlaufzeit, wofür zusätzliche Betriebskosten nötig seien. «Zudem besteht die Gefahr, dass dadurch die eigentlichen Schätze der Museen, die Exponate, aus dem Fokus geraten.» Die *Grünliberalen* regen an, die Inhalte gemeinsam mit den Hochschulen zu entwickeln. Sie begrüssen, «dass Inhalte gemäss dem Lehrplan 21 und den Zielen von Bildung zur nachhaltigen Entwicklung erarbeitet und zugänglich gemacht werden sollen».

Der *Verband Luzerner Gemeinden* – und mit ihm zahlreiche Gemeinden – werten: «Das vorgesehene Zentrum für innovative Vermittlung sticht aus bildungspolitischer Sicht positiv hervor. Besonders begrüssenswert sind mit dem Lehrplan 21 kompatible Angebote für Schulen, die auch noch mobil sind.» Auch die *Stadt Luzern* sieht in mobilen Formaten «eine wichtige Möglichkeit, das Museum in den verschiedenen Regionen des Kantons erlebbar, sichtbar und greifbar zu machen». Die *Gemeinde Meggen* findet es einen «überzeugenden Ansatz», «Vermittlungsangebote ausser Haus zu bringen», merkt aber kritisch an: «Statt einer klaren Vision bildet das 'Zentrum für innovative Vermittlung' ein Sammelsurium von allem, was irgendwie mach- und vorstellbar ist.»

Das *Kunstmuseum Luzern* verweist darauf, dass die Schulen für Ausflüge von den Eltern kein zusätzliches Geld einfordern dürfen: «Das mobile Vermittlungsangebot ist deshalb genau die richtige Initiative», so das Kunstmuseum. Die beiden Freundesvereine der kantonalen Museen beurteilen die Öffnung gegen aussen als spannend und zeitgemäss: «Diese Idee fördert die Wechselwirkung zum stationären Museum, was wiederum neugierige Besucher und Besucherinnen ansprechen dürfte», schreibt der *Verein Freunde des Historischen Museums Luzern*.

4.2.3.2 Frage 3: Nein-Stimmen (2) und Bemerkungen

Ablehnend zu den Vermittlungsangeboten äussert sich die *Fachstelle Hindernisfrei Bauen Luzern HBLU*, denn: «Bei mobilen Angeboten lässt sich die hindernisfreie Zugänglichkeit und Benutzbarkeit erfahrungsgemäss schwer umsetzen.»

Die *Gemeinde Menznau* erwähnt als Begründung für ihr Nein unter anderem die Kosten und die Konkurrenz zu anderen Angeboten wie mobile Theater.

4.2.3.3 Frage 3: Enthaltungen (7) und Bemerkungen

Grüne und Junge Grüne begrüssen zwar «das Bestreben, diverse Gruppen (Schulen/Kinder, ältere Menschen, etc.) aktiv einzubeziehen und mit innovativen Vermittlungsangeboten anzusprechen», sehr. Das «Gwundermobil» aber müsse weiterentwickelt werden: «Die Vernetzung darf nicht nur in eine Richtung – vom Zentrum hinaus aufs Land – gedacht werden, das ist wenig kooperativ.» Besser wäre ein «Netzwerk von ähnlich gelagerten Institutionen über den ganzen Kanton hinweg», welche Ausstellungen und Angebote kreieren und zeigen.

Bei der *Historischen Gesellschaft Luzern* wirft das mobile Museum viele Fragen auf, so zur inhaltlichen Ausrichtung. Und sie mahnt: «Keinesfalls soll das Projekt Museumsbus der 'Missionierung' der Kultur und Gesellschaft auf der Landschaft durch das Museum dienen.» Erstrebenswert wären nachhaltige Kooperationen mit den Museen und Vereinen im Kanton. Darauf verweist auch die *IG Kultur Luzern*, welche

innovative und kreative Vermittlungsangebote begrüsst. Die bestehenden Angebote der ländlichen Regionen sollten aber nicht konkurriert werden. Vielmehr seien ein Mehrwert und eine ergiebige Zusammenarbeit im Ausstellungsangebot anzustreben. Künstlerische Vermittlungsangebote wie Theater im Museum begrüsst der Vorstand der Historischen Gesellschaft, dies im Gegensatz zu *BirdLife*: «Theatertouren sind unterhaltend, aber eindimensional und tendieren zum Spektakel. Sie lassen auch wenig Raum für Interaktion und vertiefte Austausch.» *BirdLife* bevorzugt Führungen, Workshops und anderes, welche auf die jeweiligen Besucherinnen und Besucher abgestimmt sind, sowie die «Gwunderstunde» und das geplante Mobile Museum.

Mehrere Teilnehmerinnen und Teilnehmer äussern sich skeptisch, ob sich die innovativen Vermittlungsangebote mit dem heutigen Budget und Personalbestand realisieren liessen, beziehungsweise sprechen sich für eine Aufstockung der personellen und finanziellen Ressourcen aus.

4.2.4 Stellungnahmen zu Frage 4 – Kulturgüter

Frage 4: «Das Natur-Museum und das Historische Museum besitzen in ihren Sammlungen wertvolle Kulturgüter. Diese sollen von derzeit fünf Standorten in einem einzigen, externen Kulturgüterzentrum zusammengeführt und fachgerecht gepflegt und gelagert werden. Dort sollen die Sammlungen auch für Forschung, Recherchen und Führungen zugänglich sein. Sind Sie damit einverstanden?»

Mit 85 Prozent unterstützt eine grosse Mehrheit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer – 46 – das geplante neue Kulturgüterzentrum, drei sind dagegen, fünf enthalten sich der Stimme. Besonders stark ist der Rückhalt von Städten und Gemeinden (31 Ja, 1 Nein). Von den sechs Parteien sagen vier Ja, 2 enthalten sich.

Stellungnahmen von...	Anzahl	% Ja vom Total	% Nein vom Total	% Enthaltung
Parteien	6	67 %	-	33 %
Städte/Gemeinden	32	97 %	3 %	-
Organisationen (Vereine, Institutionen, Hochschulen)	16	69 %	12 %	19 %
Total	54	85 %	6 %	9 %

Abb. 7: Stellungnahmen zu Frage 4 (Anzahl und Anteile Ja, Nein und Enthaltung vom Total der jeweiligen Kategorie sowie Anteile Ja, Nein und Enthaltungen vom Total aller Antworten). Grafik: DHK.

4.2.4.1 Frage 4: Ja-Stimmen (46) und Bemerkungen

Die *Mitte* begrüsst es, dass durch den geplanten Zusammenschluss der Sammlungen an einem Ort Ressourcen gebündelt und «eine Aufwertung durch einen besseren Zugang für die Öffentlichkeit und als wissenschaftliche Einrichtung für Forschung und Recherche» angestrebt werde. *Grüne und Junge Grüne* halten es für wichtig, dass die Standorte nahe beieinanderliegen: «Die Kombination der Standorte Kasernenplatz (Museum) und Zeughaus (Kulturgüterzentrum) wäre vorstellbar.»

Der *Verband Luzerner Gemeinden*, unterstützt durch zahlreiche Gemeinden, begrüsst «die Konzentration auf ein einziges Kulturgüterzentrum»: Die zu erwartenden Synergieeffekte durch die erweiterte Zugänglichkeit und die operativen Erleichterun-

gen seien «vielversprechend». Auch die *Gemeinde Dierikon* befürwortet das Zentrum: «So können die Kulturgüter besser gegen Feuer und andere elementare Ereignisse geschützt werden.»

Die *Stiftung Rosengart* betont, ein optimaler Standort mit guter Erreichbarkeit und Zufahrt wären für die wertvollen Sammlungen wichtig. Die *IG Kultur Luzern* kritisiert, dass noch kein Standort für ein Kulturgüterzentrum zur Diskussion stehe. Deshalb schlägt die IG Kultur vor, «das alte Zeughaus Musegg als künftiges Kulturgüterzentrum umzufunktionieren». Die *Freunde des Natur-Museums Luzern* wünschen sich, ebenso wie weitere Teilnehmende, dass das Zentrum im oder möglichst nahe beim Museumsstandort sein sollte, um «wissenschaftliche Arbeiten und Führungen problemlos möglich» zu machen. Zudem müssten die notwendigen personellen Ressourcen vorhanden sein. Von einem «gut ausgerüsteten und gut erreichbaren Standort» schreibt die *PH Luzern*. Nötig sei eine «Finanzierung, die die angestrebten Kooperationen und den Zugang des breiten Publikums tatsächlich ermöglichen kann».

4.2.4.2 Frage 4: Nein-Stimmen (3) und Bemerkungen

Die *Mykologische Gesellschaft Luzern*, deren Pilzsammlung im Natur-Museum über 11'600 Exemplare umfasst, spricht sich gegen das Kulturgüterzentrum aus: «Diese Sammlung sehen wir gefährdet», sei doch unklar, was damit bei einer Zusammenlegung der Sammlungen in einem externen Kulturgüterzentrum passiere. Die Pilzsammlung müsse im oder sehr nahe vom Museum aufbewahrt und der enge Kontakt mit den Museumsverantwortlichen gepflegt werden können.

Der *Historischen Gesellschaft Luzern* fehlen Ausführungen zu den Wechselwirkungen zwischen Sammlungs- und Museumsarbeit.

4.2.4.3 Frage 4: Enthaltungen (5) und Bemerkungen

Die *SP* hat nichts gegen ein qualitätsvolles Kulturgüterzentrum einzuwenden, stelle doch «das Kulturgut das eigentliche Zentrum eines Museums» dar: Es seien die Objekte, die in einem Museum – «geschickt, zeitgemäss und didaktisch aufbereitet» – das Publikum anlocken und faszinieren sollten. Deshalb kann die *SP* nicht nachvollziehen, weshalb das Kulturgüterzentrum, in welchem Vermittlungsprojekte vorgesehen sind, getrennt vom Museum geplant wird. *BirdLife Luzern* fehlen Angaben, unter anderem zu Standort, Grösse, Kosten, Sammlungszuwachs und zum erforderlichen Personalbestand.

4.2.5 Stellungnahmen zu Fragen 5 und 6 – Anpassungsbedarf Konzept sowie weitere Bemerkungen

Frage 5: «Falls aus Ihrer Sicht am Konzept etwas geändert werden soll, was wäre das?», Frage 6: Weitere Bemerkungen

In mehreren Rückmeldungen steht, das Konzept sei zu wenig präzise und ausführlich, nicht genug konkret oder aber überladen – die Erwartungen seien zu hoch. Verlangt werden insbesondere – wie bereits in den vorhergehenden Abschnitten berichtet – Aussagen zum Raumbedarf beziehungsweise Raumprogramm, zum erforderlichen Personal (Pensen, Qualifikationen), Kosten und Finanzierung (Investitionen, Betrieb) sowie zum Standort von Museum und Kulturgüterzentrum. Mehrere Vernehmlassungsteilnehmerinnen und -teilnehmer äussern Zweifel, ob das Konzept mit dem aktuellen Personalbestand und ohne zusätzliche finanzielle Mittel umsetzbar sei.

Am häufigsten genannt wird das Thema Standort, zu welchem sich 44 Teilnehmende (81 Prozent) äussern: Viele von ihnen verweisen auf die Wichtigkeit des

Standortentscheid (z. B. *Verband Luzerner Gemeinden*, welcher Wert darauflegt, dass die Standortfrage «weiterhin mit grosser Sorgfalt behandelt wird»; zahlreiche Gemeinden unterstützen dies). Verschiedene Teilnehmende äussern sich auch direkt und ablehnend gegenüber dem Zeughaus Musegg als Museumsstandort. Die *IG Kultur Luzern* schlägt konkret vor, die Standortdiskussionen und die konzeptuellen Rahmenbedingungen in einem vom Kanton Luzern geleiteten Forum «Neues Luzerner Museum» mit Expertinnen und Experten, Fachkräften und kulturellen Interessenvertreterinnen und -vertretern zu diskutieren. Eine ähnliche Idee präsentiert der *Verein UntergRundgang*: Er plädiert für ein «fachlich und politisch breit abgestütztes Begleitungsgremium».

4.3 Unsere Haltung zum Museumskonzept

Unser Rat begrüsst das neue Museumskonzept ausdrücklich, wie bereits eingangs von Kapitel 2 ausgeführt. Es bildet eine vielversprechende Basis für das neue Luzerner Museum. Die im Grundsatz erfreulichen und konstruktiven Rückmeldungen in der Vernehmlassung zum Konzept bestärken uns in dieser Haltung. Wohl können, ja müssen an einigen Stellen noch Feinjustierungen vorgenommen werden, und einzelne Elemente sind im Verlauf der weiteren Arbeiten zu präzisieren und detaillierter zu planen. Ein Bedarf für grundsätzliche Anpassungen am Konzept ist aus der Vernehmlassung aber nicht ableitbar.

In zahlreichen Stellungnahmen werden Grundsatzfragen zu Flächen und Raumprogramm, Kosten und Finanzierung, Personal und Standort sowie Weiterem aufgeworfen. Diese Fragen sind berechtigt und wichtig. Diese Aspekte werden in den nun anstehenden Arbeiten genauer geprüft. Da die gestellten Fragen voneinander abhängen – vom Standort etwa das Raumprogramm und die Kosten –, werden sie in einem Gesamtkontext überprüft. Dabei werden die relevanten Akteure, wie teilweise bereits erfolgt, in die Arbeiten und Diskussionen einbezogen. Im Vordergrund stehen die Stadt Luzern als betroffene Standortgemeinde der beiden kantonalen Museen, die Freundesvereine der kantonalen Museen, der Verein Hindernisfrei Bauen Luzern und weitere.

Das neue Museumskonzept hängt, wie ausgeführt, nicht von einem bestimmten Standort ab. Wie verschiedene Vernehmlassungsteilnehmerinnen und -teilnehmer richtig bemerken, hat der Standort Einfluss auf die Umsetzung des Konzepts. Die Grundsätze jedoch, welche das neue Konzept skizziert, gelten unabhängig vom künftigen Standort des geplanten «Luzerner Museums für Natur, Geschichte und Gesellschaft». Unser Rat hat die zahlreichen, zum allergrössten Teil kritischen Rückmeldungen zum Zeughaus Musegg als neuem Standort, welche in den zwei Vernehmlassungen eingingen, aber sehr wohl zur Kenntnis genommen. Diesbezüglich verweisen wir auf unsere Haltung zum Standort, wie sie in Kapitel 3.3.2 dargelegt wird.

Dass alle Museumsangebote hindernisfrei zugänglich und für alle Personen nutzbar sein müssen, ist eine Selbstverständlichkeit. Darauf werden wir ein besonderes Augenmerk haben. Klar ist auch, dass das neue Museum nicht in Konkurrenz zu anderen Angeboten treten soll. Vielmehr soll es diese ergänzen und, sofern sinnvoll, mit den Institutionen Kooperationen aufbauen oder weiterführen.

Kinder, welche die beiden kantonalen Museen in Schulklassen und mit ihren Familien besuchen, bilden eine sehr wichtige Zielgruppe und werden dies auch in Zukunft tun; im Durchschnitt sind rund 40 Prozent der Besucherinnen und Besucher

jünger als 16 Jahre. Es ist die Aufgabe jedes Museums, wissenschaftliche Erkenntnisse für alle Bevölkerungsgruppen verständlich aufzubereiten. Dazu gehören auch kinder- und familiengerechte Angebote.

5 Wichtige Unterschiede Vernehmlassungsbotschaft - definitive Botschaft

Der ursprüngliche Text der Vernehmlassungsbotschaft wurde aktualisiert und auf den neusten Stand gebracht. Kapitel 1 wurde gestrafft. Der ursprüngliche Kurzbeschreibung des Konzepts im Anhang wurde gelöscht und durch ein neues Kapitel und durch das vollständige Konzept im Anhang ersetzt. Neu ist das Kapitel zum Ergebnis der Vernehmlassung zur Gesetzesänderung sowie der Kurz-Vernehmlassung zum Museumskonzept. In das Kapitel «Kosten und Finanzierung» wurden zusätzliche Informationen eingefügt.

Im Gesetzestext wurde auf das in der ersten Vernehmlassung vorgeschlagene «insbesondere» verzichtet («Der Kanton führt ein Museum insbesondere zu den Themen Natur, Geschichte und Gesellschaft.»), wodurch die thematische Ausrichtung des neuen Museums klarer umrissen wird. Der neue Absatz 2 lautet: «Der Kanton führt ein Museum zu den Themen Natur, Geschichte und Gesellschaft.» Das Datum des Inkrafttretens wurde aktualisiert.

6 Rechtliches

6.1 Kulturförderungsgesetz

Gemäss § 3 Absatz 2 des Kulturförderungsgesetzes vom 13. September 1994 (SRL Nr. [402](#)) führt der Kanton das Historische Museum und das Natur-Museum. Er kann weitere Anstalten errichten oder eigene kulturelle Sammlungen unterhalten.

Das neue Museumskonzept sieht vor, dass der Kanton nur noch ein Museum führt. Somit muss § 3 Absatz 2 des Kulturförderungsgesetzes geändert werden. Neu soll der Kanton ein Museum zu den Themen Natur, Geschichte und Gesellschaft führen. Für die Änderung des Kulturförderungsgesetzes ist gestützt auf § 45 der Verfassung des Kantons Luzern (KV; SRL Nr. [1](#)) Ihr Rat zuständig. Gemäss § 24 Absatz 1a KV unterliegt die Änderung dem fakultativen Referendum.

Es ist vorgesehen, dass die Änderung per 1. Dezember 2022 in Kraft tritt. Die Änderung des Kulturförderungsgesetzes ist im Interesse der Rechtssicherheit auf Dauerhaftigkeit ausgerichtet, weshalb eine Befristung nicht sinnvoll ist.

Sollte die Gesetzesänderung abgelehnt werden, führt der Kanton Luzern weiterhin zwei Museen, welche wie bisher sichtbar sind: das Historische und das Natur-Museum Luzern. Es wäre also nicht möglich, die Museen zusammenzuschliessen.

6.2 Reglemente

Es gibt aktuell zwei Reglemente für die kantonalen Museen (SRL Nr. [596a](#) sowie [597](#)), in welchen der Betrieb der jeweiligen Museen geregelt ist. Diese werden durch unseren Rat aufgehoben und durch ein neues Reglement für das Luzerner Museum ersetzt.

7 Kosten und Finanzierung

Die Änderung des Kulturförderungsgesetzes und der organisatorische Zusammenschluss der beiden Museen haben keine Kosten zur Folge. Das bedeutet: Schliessen sich das Historische und das Natur-Museum zum «Luzerner Museum für Natur, Geschichte und Gesellschaft» zusammen, führt dieser Schritt für sich genommen zu keinen Kosten.

Allerdings können durch Bau- und Sanierungsmassnahmen an Gebäuden Kosten entstehen. Die Ausstellungen im Natur-Museum sowie im Historischen Museum müssen erneuert werden. Diese Erneuerungsarbeiten werden fällig, ob sich die Museen zusammenschliessen oder nicht, und unabhängig vom künftigen Museumsstandort. Die Renovation des Gebäudes oder der Gebäude – abhängig vom zukünftigen Standort –, die Neugestaltung der Ausstellungen und die Einrichtung des Kulturgüterzentrums werden also Kosten verursachen, deren Höhe zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht im Detail bekannt ist.

Werden für das Luzerner Museum bauliche Massnahmen ergriffen, wird dies also Folgen für die Investitions- und die Betriebskosten des Museums haben. Im kantonalen Aufgaben- und Finanzplan (AFP) 2022–2025 sind als Hochbauprojekt für den Zeitraum 2022 bis 2031 Investitionskosten von insgesamt rund 36 Millionen Franken eingestellt; die Finanzierung erfolgt via Investitionen kantonale Hochbauten. Je nach Höhe der Kosten für das Bauprojekt werden Ihr Rat und danach allenfalls die Stimmberechtigten über den Kredit befinden.

Grundsätzlich gelten die folgenden Angaben immer, wenn der Kanton Luzern Investitionen tätigt: Die Kosten für Gebäudesanierungen, für Neubauten und für alle weiteren baulichen Massnahmen belasten die Investitionsrechnung. Sie werden den Nutzerinnen und Nutzern in Form einer Vollkostenmiete über die Betriebskosten verrechnet. Die Höhe dieser intern verrechneten Mietkosten für die Gebäude hängt von der Höhe der Investition ab. Mit der so genannten Kostenmiete bzw. Vollkostenrechnung erhöht der Kanton die Kostentransparenz und schärft das Kostenbewusstsein, lassen sich doch die Kosten der staatseigenen Liegenschaften mit privaten Liegenschaften vergleichen.

Die Nutzerinnen und Nutzer der Gebäude finanzieren die Kostenmiete aus den Betriebsbeiträgen des Kantons. Effektiv sind die Betriebskosten für die Gebäude also kantonsintern verrechnete Kosten.

8 Antrag

Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Damen und Herren, wir beantragen Ihnen, dem Entwurf einer Änderung des Kulturförderungsgesetzes zuzustimmen.

Luzern, 8. Februar 2022

Im Namen des Regierungsrates
Der Präsident: Marcel Schwerzmann
Der Staatschreiber: Vincent Blaser

Kulturförderungsgesetz (KFG)

Änderung vom [Datum]

Betroffene SRL-Nummern:

Neu: –
Geändert: 402
Aufgehoben: –

Der Kantonsrat des Kantons Luzern,

nach Einsicht in die Botschaft des Regierungsrates vom 8. Februar 2022,
beschliesst:

I.

Kulturförderungsgesetz vom 13. September 1994¹ (Stand 1. Januar 2015) wird wie folgt geändert:

§ 3 Abs. 2 (geändert)

² Der Kanton führt ein Museum zu den Themen Natur, Geschichte und Gesellschaft. Er kann weitere Anstalten errichten oder eigene kulturelle Sammlungen unterhalten.

II.

Keine Fremdänderungen.

III.

Keine Fremdaufhebungen.

IV.

Die Änderung tritt am 1. Dezember 2022 in Kraft. Sie unterliegt dem fakultativen Referendum.

Luzern,

Im Namen des Kantonsrates
Der Präsident:
Der Staatsschreiber:

¹ SRL Nr. [402](#)

Ein neues Museum für Luzern

Museumskonzept
zur Vernehmlassung
26.08. bis 07.10.2021



Abbildung 1: Schon auf dem Vorplatz zum Museum gibt es für alle viel zu entdecken... vielleicht eine Riesenspinne zum Klettern? Wer es bis oben schafft, hat die beste Aussicht auf Luzern.

Vorwort

Aus zwei mach eins... so wird in den nächsten Jahren ein neues Museum in Luzern entstehen. Natur-Museum und Historisches Museum Luzern schliessen sich zu einem neuen, innovativen Museum zusammen.

Die Verbindung von Natur und Geschichte zu einem Gesamterlebnis ist ein mutiger Schritt. Nicht nur, weil wir schweizweit eines von noch wenigen interdisziplinären Museen sein werden, sondern auch, weil wir uns auf echte Beteiligung einlassen wollen. Mehr denn je nutzen wir das, was uns als Museum auszeichnet – unser Sammlungswissen und unsere niederschwellige Vermittlung –, und gehen damit zu den Leuten. Wir nutzen das Spannungsfeld zwischen Mensch und Natur als Nährboden für innovative Lösungen.

Viele der Herausforderungen des 21. Jahrhunderts hängen zusammen mit der Beziehung von uns Menschen miteinander und mit unserer natürlichen Umgebung. Unser Publikum dazu zu motivieren, bewusst und aktiv die eigene Zukunft zu steuern – ob im Privaten oder durch die Teilhabe an gesellschaftlichen und politischen Prozessen: Das ist das Ziel des neuen Luzerner Museums. Dahinter steht ein klares Bekenntnis zur Vielfalt in der Gesellschaft und der Natur, zu Respekt für und Freude aneinander und an anderen Lebewesen.

Der Zusammenschluss von Natur- und Historischem Museum Luzern ist eine einzigartige Chance, das Museum neu zu erfinden. Diese spannende Aufgabe wollen wir von Anfang an mit unserem Publikum, der Bevölkerung des Kantons Luzern, teilen. Am Ende dieses Prozesses steht eine interdisziplinäre und offene wissenschaftliche Einrichtung, ein vielschichtiges Erlebnis rund um Kultur und Natur, ein Museum für alle: ein Leuchtturm in der kulturellen Landschaft der Zentralschweiz.

Warum ein interdisziplinäres Museum?

Für unsere Zukunft wird es immer wichtiger, komplexe Zusammenhänge zu erkennen und zu durchschauen. Nur, wenn wir sie verstehen, können wir sie bewusst mitgestalten. Von der Vergangenheit lernen wir, das Entstehen und Geschehen in der Region zu verstehen. Über die Natur begreifen wir, welche Auswirkungen menschliches Handeln auf Lebewesen und die Umwelt haben kann. In diesem Sinne erfahren wir unsere reelle Lebenswelt als «interdisziplinär».

Darin ist Alexander von Humboldt unser Vorbild, Natur-Forscher und einer der frühen Beobachter von Einflüssen gesellschaftlicher Entwicklungen auf die Umwelt:

„Das Klima der Kontinente hängt ab von den Veränderungen, welche der Mensch [...] hervorbringt.“

Vision

Das neue Luzerner Museum lädt alle dazu ein, sich von Natur und Geschichte inspirieren zu lassen und die Welt mit neuen Augen zu sehen.

Mission

Das neue Luzerner Museum ermöglicht, dass alle im Kanton Luzern das Natur- und Kulturerbe...

- ... anschauen, anfassen und entdecken können
- ... verstehen können
- ... wertschätzen können
- ... teilen, diskutieren und in Frage stellen können
- ... zum besseren Verständnis von sich und der Welt nutzen können

Unsere Werte

- **Nachhaltigkeit** bezogen auf die Umwelt, gesellschaftlich und finanziell.
- **Inklusion:** Diversität sowohl im Publikum als auch unter den Mitarbeitenden, Barrierefreiheit, die niemanden ausschliesst.
- **Qualität** durch aktuelles Wissen aus Forschung und Gesellschaft.
- **Mut** zu Risiko und **ausgefallenen Ideen**. Mut, mit unbequemen Themen aufzurütteln, Fehler zu machen und Denktraditionen zu durchbrechen.
- **Freude, Neugier, Respekt und Toleranz** gegenüber Mensch, Tier und Umwelt.

- Das neue Luzerner Museum sammelt, erforscht, pflegt und bewahrt das Natur- und Kulturerbe des Kantons.
- Wir engagieren uns dafür, Natur- und Kulturgeschichte innovativ und für alle verständlich zu erzählen.
- Gemeinsam mit unserem Publikum wollen wir zum Erhalt der Vielfalt von Natur und Gesellschaft im Kanton Luzern beitragen.

Strategische Ziele für die Museumsarbeit 2021-2031

1. Wir gehen aktiv auf unser Publikum zu.

Wir möchten mit unserem Publikum in den Diskurs zu Themen treten, die für unsere Gesellschaft relevant sind. Wir gehen mit unseren Angeboten dahin, wo unser Publikum ist. Partizipation ist fest im Museumsalltag verankert.

2. Wir machen innovative, ungewöhnliche und spannende Programme.

Wir begeistern und inspirieren unser Publikum mit Natur und Geschichte(n) aus dem Kanton Luzern. Alle gewinnen durch den Besuch bei uns. Wir experimentieren mit digitalen Formaten und erweitern ständig unser Wissen über technische Möglichkeiten in der Darstellung und Kommunikation unserer Inhalte.

3. Wir wollen das Publikum in der ganzen Zentralschweiz erreichen.

Das Museum agiert weit über das Haupthaus hinaus im öffentlichen Raum. Mit zielgruppen-orientierter

Kommunikation erreichen wir die Öffentlichkeit in der ganzen Innerschweiz.

4. Unser Angebot ist für alle nutzbar.

Mit unseren Formaten wollen wir Barrieren aller Art abbauen, damit alle unser Angebot nutzen können.

5. Wir entwickeln unsere Sammlungen im Auftrag der Gesellschaft.

Die Sammlungen sind die Grundlage des Museums. Wir entwickeln, erforschen, pflegen und bewahren sie nach fachlichen und ethischen Standards und machen sie dem Publikum zugänglich.

6. Das Museum ist fit für die Zukunft.

Wir nehmen Chancen für Förderung und Finanzierung wahr und erwerben die Kompetenzen, die wir zur Erfüllung unserer Strategie benötigen.

Museumskonzept neues Luzerner Museum 2021-31

Das Konzept beschreibt die Aktivitäten, deren Grundlagen und die dafür notwendigen Strukturen, mit denen das neue Museum seine strategischen Ziele erreichen kann. Es weist den Weg vom Zusammenschluss von Historischem und Natur-Museum zum Luzerner Museum bis hin zur erfolgreichen Eröffnung von Haupthaus und zentralem Kulturgüterzentrum.

Das Angebot des neuen Luzerner Museums umfasst Kern- und Sonderausstellungen, Kindermuseum und «Gwunderchischte», das Mobile Museum sowie das Zentrum für innovative Vermittlung.



Abbildung 2: Das Foyer lädt zum Verweilen ein. Highlights aus den Sammlungen machen neugierig auf das Museumserlebnis

Kernausstellung

Das „Herz“ des neuen Luzerner Museums ist die interdisziplinäre Kernausstellung. Sie gleicht einer Dauerausstellung, ist aber gleichwohl flexibel gestaltet. Sie erlaubt dadurch Anpassungen in einzelnen Bereichen, ohne dass die komplette Ausstellung erneuert werden muss. Die meisten Schul- und Vermittlungsangebote beziehen sich auf die Kernausstellung. Neu sind die „Erzählwege“, anhand derer die Besuchenden die Ausstellung erkunden.

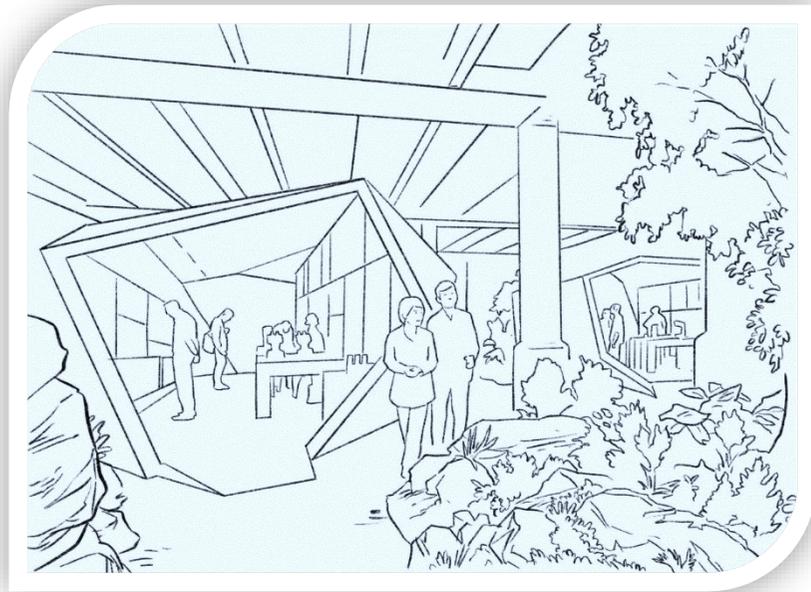


Abbildung 3: Erzählwege führen durch die Kernausstellung. Die Besuchenden erleben Natur und Geschichte emotional und interaktiv.

- Hohe Flexibilität durch Elemente, die ersetzt oder erneuert werden können, z.B. mit aktuellen Entwicklungen.
- Natur und Geschichte sind interdisziplinär und kreativ in den Erzählwegen verknüpft.
- Im Zentrum stehen das Publikumserlebnis und die Sammlungen.
- Digitale Medien kommen überall dort zum Einsatz, wo sie Mehrwert schaffen.
- Theatervermittlung und digitale Medien schaffen immersive Erfahrungen, die die Besuchenden mit allen Sinnen in die Themen der Ausstellung eintauchen lassen.
- Anlehnung an den Lehrplan 21.

Stadt, Land, See

Leben und Arbeiten auf dem Land und in der Stadt

Erzählweg 1

Regionale Besonderheiten und Merkmale der Gemeinden und des Naturraums Kanton Luzern:

- Handwerk, Gewerbe, Landwirtschaft erzählt aus der Sicht der Bewohnerinnen und Bewohner, mit immer wieder wechselnden Schwerpunkten.
- Leben von, mit und in der Natur – früher und heute: Der Ursprung der Stadt Luzern ist wahrscheinlich ein Fischerdorf; davon zeugen Spuren von Pfahlbauten. Bis heute ist die Fischerei aktiv.
- Bergbäuerinnen und Bergbauern – Überlebenskampf und Bio-Trend: Interessante, überraschende und bemerkenswerte Informationen über die Landwirtschaft in Luzern, sowohl aus heutiger wie auch aus historischer Sicht.
- Perspektiven für die Zukunft: Wie geht es weiter?

Unberührte Natur?!

Einflüsse auf und Eingriffe in die natürliche Umwelt

Erzählweg 2

Verhaltensweisen, Aktivitäten und Prozesse in der Beziehung zwischen Mensch und Natur.

- Entwicklung der Biodiversität anhand von Lebewesen und Pflanzen erzählt: Erderwärmung oder der Verlust an Artenvielfalt sind globale Prozesse, die sich schleichend vollziehen. Im Alltag bleiben sie für die meisten Menschen unsichtbar – obwohl wir Menschen sie durch unser Handeln verändern.
- Beziehung zwischen Veränderungen in Umwelt und Natur und den Alltagserfahrungen der Besuchenden. Persönlich erzählte Erfahrungsberichte von Menschen aus Gegenwart

Erzählwege

Die Kernaussstellung ist in mehrere „Erzählwege“ unterteilt. Jeder Erzählweg fungiert als eigene Einheit. In der Gesamtschau der Erzählungen ergibt sich ein komplexes Bild von Natur, Umwelt, Gesellschaft und Geschichte im Kanton Luzern. Verschiedene Sichtweisen und Meinungen treten in den Dialog miteinander und bieten unterschiedliche Blicke aufs Gestern, Heute und Morgen.

Pilatus, Gotthard, Rigi

Mythos und Migration

Erzählweg 4

Kulturhistorische Mythen und Wahrheiten sowie die Hintergründe von Zu- und Abwanderungen von Menschen, Pflanzen und Tieren.

- Einfluss der geografischen Lage auf Entstehung und Entwicklung der Stadt und des Kantons Luzern; die Öffnung der Gotthard-Route im 13. Jahrhundert verbindet Luzern mit Milano; Handels- und Militär-Verbindungen in den Süden.
- Nähe zur Rigi, der Gründungsmythos und andere Mythen der Geschichte.
- Gründe für Migrationsverhalten bei Tieren und Pflanzen in der Zentralschweiz, z.B. die Zunahme von gebietsfremden Pflanzen (Neophyten).
- Zu- und abgewanderte Luzernerinnen und Luzerner aus Gegenwart und Vergangenheit.
- Ursprünge und Entwicklungen des Tourismus im Kanton und seine wirtschaftliche Bedeutung.
- Katholische Kirche – zwischen Rebellion und Tradition.

„mis Lozärn“

Menschen im Kanton

Community Ausstellung

- Kinder schildern, was sie mit „Nacht“ assoziieren. Das Museum zeigt die Ergebnisse parallel zur Ausstellung „Eroberung der Nacht“ im Natur-Museum, 2022.
- Kinder und Jugendliche erarbeiten selbstständig eine Ausstellung mit Objekten, die sie selbst in den Kulturgüterräumen des Museums ausgesucht haben.

Community Ausstellung

„Mis Lozärn“ ist ein partizipativ gestalteter Erzählweg, der den Bogen in die Gegenwart schlägt. Es geht um Identität, um aktuelle Fragen, um die vielen Facetten, die das Leben im Kanton Luzern ausmachen. Hier werden diejenigen zu Kuratorinnen und Kuratoren, die im Kanton leben. Durch die sich immer wieder ändernden Erzählungen in „mis Lozärn“ können Besuchenden auch beim wiederholten Besuch etwas Neues entdecken.

Sonderausstellungen

Die regelmässig wechselnden Sonderausstellungen regen zum wiederholten Besuch im neuen Luzerner Museum an. Mit zwei Sonderausstellungsräumen, die durch flexible Wände auch miteinander kombiniert werden können, ist das Museum in der Lage, parallel Themen aus den Bereichen der Geschichte und aus Natur und Umwelt zu zeigen. Anders als die Kernaussstellung müssen die Themen der Sonderausstellungen nicht zwingend interdisziplinär sein; sie beziehen sich auf aktuelle, für das Publikum relevante Themen, beschäftigen sich mit den Sammlungen des Museums oder präsentieren sich als Wanderausstellungen anderer Museen. Sonderausstellungen bieten dem neuen Luzerner Museum darüber hinaus Chancen, auch auf internationaler Ebene zu agieren, sei es als Leihgeber eigener Ausstellungen oder als Kooperationspartner auf Projektbasis.

Mit seinen Sonderausstellungen macht das neue Luzerner Museum aktuelle Forschung und Wissenschaft einem breiten Publikum zugänglich. Für Forschende ist das Museum ein kompetenter Partner für den Wissenstransfer. Es eröffnet Möglichkeiten zum vertieften Kontakt der Forschenden mit der Öffentlichkeit und zum praktischen oder wissenschaftlichen Arbeiten mit und an den Sammlungen. Das neue Luzerner Museum trägt dadurch auch zu einer besseren Verankerung von Universitäten und Hochschulen in der Bevölkerung bei.

Die Sonderausstellungen werden immer wieder auch neue Wege zum Publikum suchen. Einer dieser Wege sind partizipative Ansätze, die das Publikum an der Gestaltung von Sonderausstellungen beteiligen. Ein anderer Weg wäre, Ausstellungen zeitweise auch ausserhalb der „eigenen vier Wände“ zu zeigen, sei es in der Luzerner Fussgängerzone, sei es auf der grünen Wiese oder im Wald. Wie in der Vermittlung kommt auch hier der experimentelle Charakter des neuen Luzerner Museums zum Ausdruck.

Sonderausstellungen

- Abwechslungsreiche, innovative und brisante Ausstellungen, die jährlich wechseln
- Aktuelle Themen
- Wanderausstellungen aus dem Netzwerk der Schweizer Naturmuseen
- Wissenschaftlich fundiert
- Wechselnde Objekte aus den Sammlungen des Museums
- Potenzial für Kooperationen mit Hochschulen, Natur- und anderen Organisationen
- Chancen für internationale Kooperationen
- Immer wieder partizipativ entwickelt
- Sonderausstellungen finden neue Wege zum Publikum

Kindermuseum und „Gwunderchische“

Kinder haben im neuen Luzerner Museum ihren eigenen Bereich zum spielerischen Lernen. Die verschiedenen Zonen werden in der Planung von Kindern mitentworfen und mitgestaltet.



Abbildung 5: Spielerisch und mit Bewegung lernen im neuen Kindermuseum.

- Exploratorium: Natur- und Geschichtsexperimente
- Spielwald mit verschiedenen Zonen: gemeinsam, kreativ & ruhig; aktiv & in Bewegung
- Secret life of... Pflanzen und Insekten; Wasser; Kinder im 19. Jahrhundert
- Im Aussenbereich macht ein grosses Spiel- und Klettergerät aufs Museum aufmerksam

Kindermuseum

Das Kindermuseum richtet sich vor allem an Kinder bis 10 Jahren und ihre Eltern. Das Kindermuseum wird vom Museum gestaltet, kann aber auch ohne Betreuung durch das Museum von allen genutzt werden.

„Gwunderchische“

Die «Gwunderchische» für Kinder zwischen 0 und 6 Jahren kann unter der Woche von Kindergartengruppen gebucht werden. Für Kindergeburtstage ist die «Gwunderchische» exklusiv nutzbar. Die Kinderbereiche stehen am Wochenenden allen Besuchenden offen. Erwachsene Begleitpersonen können selbst am Spielen teilnehmen und die Entwicklung ihrer Kinder fördern.

Idealerweise befindet sich in nächster Nähe das Museumscafé.

Zentrum für innovative Vermittlung

Offene Programme und Veranstaltungen

- Öffentliche Programme von wissenschaftlich bis kreativ, vom Experiment bis zum Forschungsprojekt, vom Theater bis zum digitalen Video – die Vielfalt der Vermittlungsangebote lädt alle Altersgruppen dazu ein, immer wieder etwas Anderes auszuprobieren.
- Neu werden künftig auch im zentralen Kulturgüterzentrum sammlungsbezogene Angebote stattfinden: Führungen hinter die Kulissen durch das Zentrum, Objekt-Workshops und Schulklassen-Programme.
- Viele Angebote sind partizipativ ausgerichtet. Neben Natur- und historischem Wissen werden dabei auch Fähigkeiten und Kompetenzen vermittelt: Kritisches und kreatives Denken, Experimentierfreude, Kommunikation und Empathie mit anderen.
- Im Rahmen der öffentlichen Programme finden regelmässig auch Veranstaltungen statt – vorwiegend an Wochenenden oder abends –, die als niederschwellige Angebote längst zu den Erfolgsfaktoren moderner Museen gehören: Luzerner Museumswochenende und Internationaler Museumstag.
- Auf Wunsch des Publikums kommen neu auch regelmässig stattfindende Lange Museumsabende hinzu, an denen das Museum bis 20 Uhr besucht werden kann.

- Angebote „für alle“
- Fokussierte, gezielte Programme für bestimmte Personengruppen
- Aktiv im ganzen Kanton Luzern
- Zusammenarbeit mit lokalen Organisationen
- Partizipation mit Jung und Alt
- Einsatz von digitalen Medien
- Kompetenzen & Wissen



Schulklassen-Angebote

- Das Angebot für Schulen orientiert sich am Lehrplan 21. Schulklassen stehen Module zur Auswahl, die Unterrichtsmaterialien zur Vor- und Nachbereitung des Museumsbesuchs enthalten.
- Die Ausleihsammlung wird weiterhin vom Museum angeboten.
- Für Lehrende gibt es ein Angebot, das Museum im Vorfeld zur Orientierung kostenlos zu besuchen und sich über die Inhalte in den Ausstellungen zu informieren.
- Das neue Luzerner Museum sucht den aktiven Dialog mit Lehrenden und Lernenden, um neue Module gemeinsam zu entwickeln und bestehende Module an den Bedarf der Schulen anzupassen.
- Schulen, die nicht in die Stadt Luzern ins Haupthaus reisen können, können alternativ das Mobile Museum buchen.

Theater-Touren

- Die Theater-Touren des neuen Luzerner Museums spielen sich sowohl in der Theater-Zone wie auch in der Kernausstellung ab – die Übergänge sind fließend.
- Ist die Kernausstellung das Herz des Luzerner Museums, so sind die Theater-Touren das Herz der Kernausstellung.
- Das Konzept für die Theater-Touren wird dafür grundlegend überarbeitet und von Anfang an in die Szenografie der Kernausstellung integriert.
- Das Museum entwickelt neue Theater-Formate für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die nicht nur im Museum stattfinden werden.
- Das Museum experimentiert mit digitaler Technik in Bild und Ton.



Abbildung 6: Theater-Touren sind fester Bestandteil des Angebots.

Noch mehr Theater:

- Auch zu Umwelt- und Natur-Themen
- Auch in der Kernausstellung
- Auch ausserhalb des Museums, unterwegs im Kanton
- Auch für Seniorinnen und Senioren

Mobiles Museum

Hauptader zum Erreichen der ländlichen Regionen mit dem Vermittlungsprogramm

- Start mit vier Grundmodulen, die alle einen regionalen Bezug haben
- NatureLab und DigiLab werden von Mitarbeitenden des neuen Museums betreut
- HistoriMe und GwunderTour können flexibel auch ohne Kleinbus eingesetzt werden
- Schulungen für Ehrenamtliche oder Lehrende, die die Betreuung übernehmen möchten
- Alle Module orientieren sich an Inhalten und Kompetenzen des Lehrplans 21.

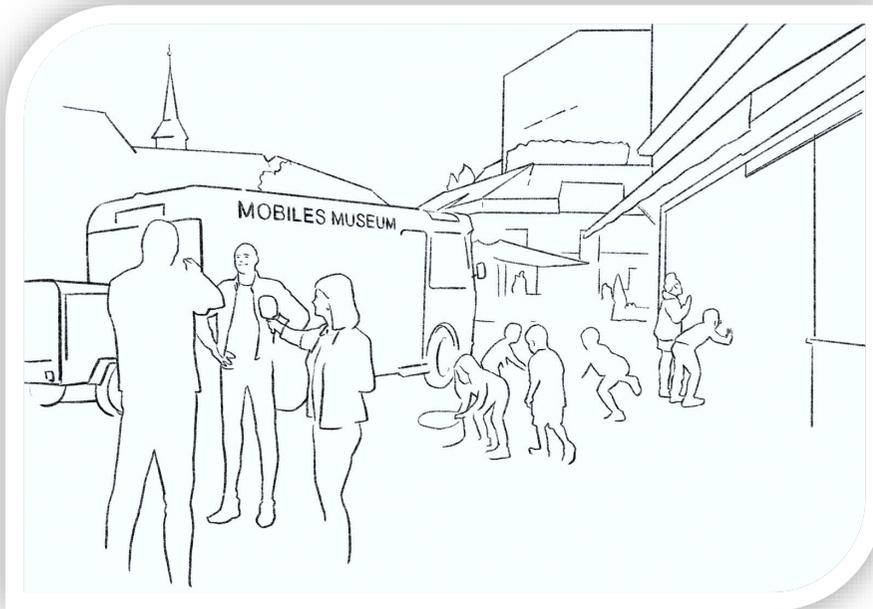


Abbildung 7: Herzstück des Mobilien Museums ist ein umgebauter Postbus mit Anhänger, der mit einem vielfältigen Angebot in die Gemeinden fährt.

NatureLab

- Mobiles Labor für wissenschaftliche Experimente
- Vermittelt wissenschaftliches Denken und Handeln

DigiLab

- Digitaler Arm von „mis Lozärn“ für Jugendliche
- Heimat, Herkunft, Identität
- Storyboard, Videoschnitt, Soundtrack

HistoriMe

- Mobile Detektei für angehende Historikerinnen und Historiker
- Wahre Ereignisse der regionalen Geschichte
- Die Lösung findet sich in Archiv- und Fotomaterial

GwunderTour

- Mobiles PopUp-Museum
- Gwunderstunde auf Tour in leerstehenden Läden, einer Scheune, dem Gemeindezentrum

FokusSen

Ein neues Angebot für ältere Menschen und Menschen mit Demenz:

- Unterschiedliche Formate sowohl im Museum in Luzern als auch im Mobilien Museum, viele davon sind partizipativ
- **LiebeErinnerung (Mobiles Museum)** aktiviert die Erinnerungen von Menschen, die selbst nicht ins Museum nach Luzern kommen können – mit allen Sinnen und Gegenständen aus der historischen Sammlung sowie Präparaten aus den zoologischen, geologischen, botanischen oder entomologischen Sammlungen.
- **Schwerpunkt Demenz:** Nach dem Vorbild des „House of Memories“ entwickelt das Museum in Zusammenarbeit mit Sozialpartnern Programme zur Aktivierung von Menschen mit Demenz, z.B. über Erinnerungsworkshops zum Thema Heimat oder Jugendzeit mit Objekten aus der Vergangenheit der Betroffenen. Das Museum sucht für dieses Angebot die Zusammenarbeit mit Vereinen und Organisationen, die Menschen mit Demenz betreuen – in der Stadt Luzern wie auch auf dem Land.
- Entwicklung neuer Angebote für betreuende Familienmitglieder
- Zusammenarbeit mit den Freundesvereinen des neuen Luzerner Museums



Abbildung 8: Erinnerungsworkshop im Pflegeheim.
Foto: A. Grüner



Abbildung 9: „Koffer der Erinnerungen“.
Foto: A. Grüner

Sammlungen

Das neue Luzerner Museum übernimmt die Verantwortung für das Sammeln, Bewahren, Pflegen und Erforschen aller Sammlungsbereiche des Historischen und des Natur-Museums Luzern.

Museumsobjekte sind immer Teil von Ausstellungen und Vermittlungsangeboten des neuen Museums. So macht das neue Museum anhand seiner Sammlungen die Vielfalt in Natur und Gesellschaft des Kantons Luzern sichtbar und erfahrbar.

Mittelfristig ist angestrebt, die Sammlungen an einem Ort und damit in einem zentralen Kulturgüterzentrum zusammenzubringen. Dies wird den beträchtlichen Aufwand reduzieren, der 2021 noch durch die auf fünf verschiedene Standorte verteilten Sammlungen entsteht. Personell wie auch finanziell sind von einem zentralen Sammlungsdepot Erleichterungen zu erwarten. Darüber hinaus bietet ein zentrales Kulturgüterzentrum die Chance, der Öffentlichkeit zusätzlichen Zugang zu den umfangreichen Sammlungen zu gewähren.

Die historischen und Natur-Sammlungen des Kantons Luzern sind von nationaler Bedeutung und sollten soweit als möglich vom Publikum genutzt werden können. Dies kann ein zentrales Kulturgüterzentrum in besonderem Masse erfüllen, umso mehr, als dort auch andere Sammlungen des Kantons Luzern untergebracht werden können. Synergien werden durch eine gemeinsame Betreuung, Sicherheit und Vermittlung mit Objekten der Archäologie und Denkmalpflege, die kantonale Kunstsammlung oder auch die Sammlung der Stiftung Fotodok erzielt.

Potenzial Forschung

- Arbeitsplätze für ehrenamtlich Forschende an den Sammlungen
- Sammlungsbezogene Master- und PhD-Arbeiten in Zusammenarbeit mit Uni und Hochschule
- Kooperationen und Projekte mit Museen, Natur-NGOs und international
- Neue Wege, um Kultur- und Naturgut der Öffentlichkeit zugänglich zu machen
- Sammlungsthema „Geschichte der Wissenschaft“ neu aufgenommen

Das zentrale Kulturgüterzentrum wird von fest angestellten sowie von ehrenamtlichen Mitarbeitenden der Abteilung Sammlungsdienste betreut. Sie sind wissenschaftlich ausgebildete Fachspezialistinnen und Fachspezialisten, die beratend Auskunft geben, in den Umgang mit den Sammlungen einweisen und Führungen durch die Kulturgüterräume leiten.

Das Kulturgüterzentrum beherbergt nicht nur die Sammlungen nach professionellen Standards, sondern ist auch Ort der Forschung und eine Aussenstelle der musealen Vermittlung. In Ergänzung zu den Programmen im Haupthaus können Einzelbesuchende und Gruppen hier direkt am historischen oder am Natur-Objekt vertieft Kenntnisse erwerben. So unterstützt das Kulturgüterzentrum das Ziel des Museums, möglichst vielen Menschen die Wertschätzung für und Freude am materiellen Kulturerbe zu vermitteln.

Neben dem öffentlichen Zugang zu den Sammlungen wird das neue Luzerner Museum wie seine Vorgänger weiterhin mit lokalen, regionalen und nationalen Organisationen zusammenarbeiten. Dies gilt für den wissenschaftlichen Austausch und die Zusammenarbeit mit Not-for-Profit-Organisationen ebenso wie für Museen und Hochschulen. Für die Arbeit des neuen Luzerner Museums sind die Synergien aus fachlichen und wissenschaftlichen Netzwerken wichtige Lebensadern, über die die Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen ihr Wissen und ihre Kompetenzen aufbauen und teilen.

Um der interdisziplinären Thematik des Museums gerecht zu werden, sind neue Sammlungsgebiete möglich, wie z.B. „Geschichte der Wissenschaft“. Die Sammlungsgebiete und Sammlungstätigkeit des neuen Luzerner Museums sind in einer Sammlungsstrategie zusammengefasst.



Abbildung 10: Natur-Museum Luzern.



Abbildung 11: Natur-Museum Luzern.

Strukturen des neuen Museums

Unter dem Dach des neuen Luzerner Museums agieren vier Einheiten in enger Kooperation und gegenseitiger Ergänzung. Im Haupthaus am Standort in Luzern befinden sich die Kern- und Sonderausstellungen, das Zentrum für innovative Vermittlung sowie die Basis des Mobilien Museums¹. Die weiteren Sammlungen des neuen Museums sind im zentralen Kulturgüterzentrum untergebracht. Sie sind dort auch für das Publikum zugänglich.

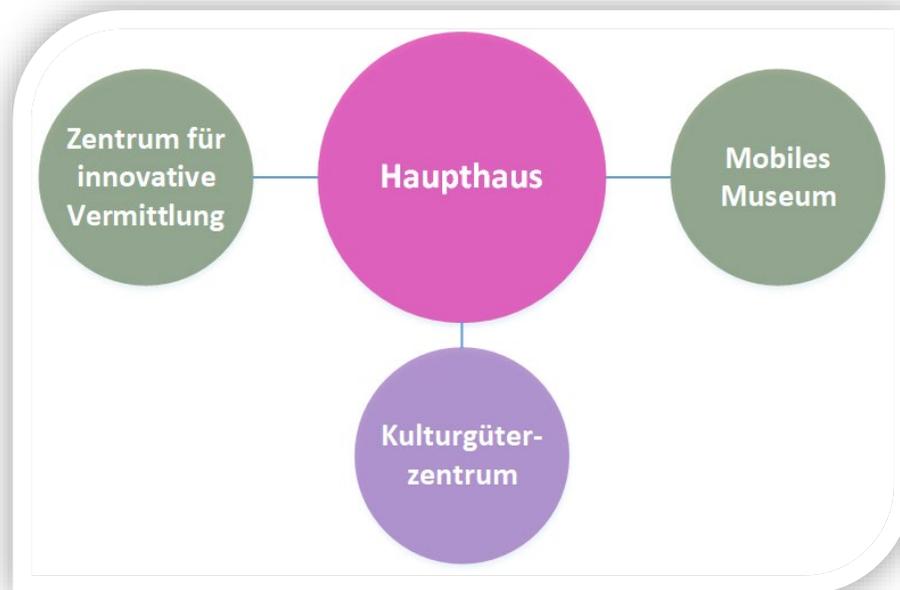


Abbildung 12: Die Funktionseinheiten des neuen Luzerner Museums.
Grafik: KML.

¹ Das Mobile Museum könnte mittelfristig auch ein Standbein an einem anderen Standort im Kanton Luzern haben, z.B. in Kooperation mit einem Museum auf dem Land, von wo aus die Wege zu den Zielorten kürzer sind.

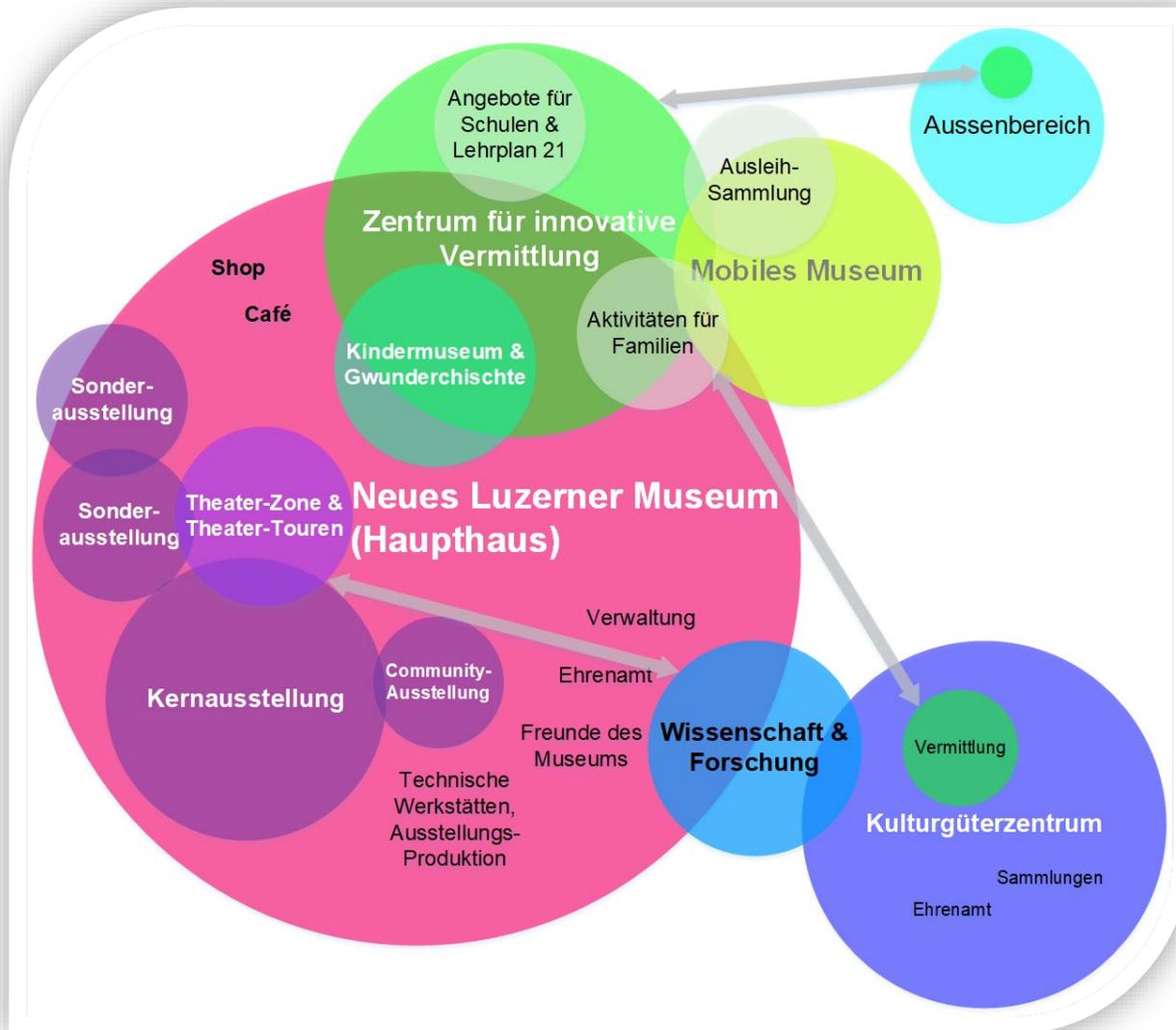


Abbildung 13: Beziehungsgeflecht der Abteilungen, Angebote und Funktionen des Museums. Grafik: KML.

Die «Schaltzentrale» des neuen Museums ist das Haupthaus in Luzern. Dort befinden sich neben den Verwaltungsfunktionen auch die Kuratation, die technischen Dienste sowie das Zentrum für innovative Vermittlung und das Mobile Museum. Räumlich getrennt vom Haupthaus ist das zentrale Kulturgüterzentrum, in dem die Sammlungen nach professionellen Standards untergebracht sind. Die verschiedenen Abteilungen und Funktionen stehen in enger Beziehung miteinander.

Das Mitarbeitenden-Team des neuen Luzerner Museums teilt sich in fünf Abteilungen auf: Verwaltung, Sammlungsdienste, Kuration, Vermittlung und Technische Dienste. Ähnlich einer Matrix-Organisationsstruktur werden einige Funktionen des Museums an den Schnittstellen zwischen den Abteilungen erfüllt. Dazu gehören unter anderem Forschung, Veranstaltungen, die Entwicklung von Ausstellungen und die Durchführung partizipativer Projekte.

Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation

Das neue Luzerner Museum hat den Anspruch, das Kultur- und Naturerbe der kantonalen Sammlungen allen zugänglich zu machen. Vor allem aber ist es das Museum für den ganzen Kanton Luzern. Zusätzlich zu den bisherigen Besuchenden aus der Stadt und Agglomeration Luzern, zu Schulklassen, Jugendlichen und Familien mit Kindern zählen darum auch die Bewohnerinnen und Bewohner der ländlichen Regionen des Kantons zu den Zielgruppen, auf die die Marketing-Aktivitäten ausgedehnt werden. Das Museum nutzt digitale und analoge Kanäle für seine offene, verständliche und visuell ansprechende Kommunikation mit der Öffentlichkeit.

Der Erlebnischarakter der Kernaussstellungen im Haupthaus in der Stadt Luzern macht das Museum zum attraktiven Ziel für einheimische wie internationale Touristinnen und Touristen, die sich für die Hintergründe der Entstehung und der Identität des Kantons Luzern und seiner Bevölkerung interessieren. Im Dialog mit Touristik-Schaffenden in Luzern und mit lokalen Anbietern in den ländlichen Regionen wird das Museum Möglichkeiten für gemeinsame Aktivitäten und Angebote schaffen.

Position auf dem kulturellen «Markt»

Das neue Luzerner Museum ist das einzige Museum in der Trägerschaft des Kantons Luzern. Durch seine inhaltlichen Schwerpunkte geht das neue Luzerner Museum einen eigenen Weg. Die stark partizipative Ausrichtung in der Planung und Entwicklung, der Fokus auf innovative Wege in der Vermittlung und die Repräsentation der Luzerner Regionen und ihrer Bewohnerinnen und Bewohner geben dem Museum ein eigenes Profil in der Museumslandschaft der Schweiz.

Als interdisziplinäres Museum ergänzt das neue Luzerner Museum die anderen Museen und Attraktionen in der Stadt Luzern und dem Umfeld. Das Museum versteht sich als Partner für die kulturellen, sozialen und Natur-Einrichtungen im ganzen Kanton Luzern und in den angrenzenden Kantonen. Ziel ist es, Netzwerke weiter auszubauen, gemeinsam Synergien zu entdecken und so Mehrwert für das Publikum zu schaffen. Zum Einzugsgebiet des neuen Museums gehören neben dem Kanton Luzern auch die umliegenden Kantone.

Netzwerke im Kanton Luzern, in der Zentralschweiz und darüber hinaus

Zu den engsten lokalen Partnern des neuen Luzerner Museums gehören die Freundesvereine und der Verein Museen Luzern sowie Netzwerke von Natur- und historischen Einrichtungen, Organisationen und Museen sowie Schulen. Das Museum wird diese Netzwerke weiter pflegen und ausbauen. Gemeinsam mit den Netzwerk-Partnern werden Synergien genutzt, Projekte und Initiativen entwickelt und der Austausch von neuen Vermittlungsmethoden oder Forschungsgebieten gefördert. Über gemeinsame Marketinginstrumente werden die Angebote einem breiten Publikum kommuniziert.

Partizipation ist Teilhabe am Kultur- und Naturerbe

In den Jahren ab 2021 werden Natur- und Historisches Museum enger zusammenwachsen. Von da an wird sich die Arbeitsweise des neuen Museums wandeln: die Öffentlichkeit – das Publikum – soll aktiv in die Planung einbezogen und an der konkreten Entwicklung des neuen Luzerner Museums beteiligt werden. Der organisatorischen Zusammenlegung der beiden Vorgänger-Museen wird eine Zeit der Konsultationen und der Planung folgen, in der Gespräche mit einem breiten Spektrum an Vereinen, Organisationen und Besuchergruppen geführt werden. In Workshops werden Fragestellungen zur konkreten Ausgestaltung des neuen Museums erörtert und entwickelt. Die Objekte aus unseren Sammlungen gehören dabei zu den Instrumenten, die in Kombination mit kreativen Ansätzen aus der Methodenkiste der Partizipation und der soziokulturellen Animation zum Einsatz kommen.

Wir starten im Jahr 2021 zunächst mit dem Projekt «Wunsch(T)räume: Vom Kantonalen Museum zu "mein Museum"» mit dem Ziel, Menschen aus Stadt und Land zu wirklichen Eigentümerinnen und Eigentümern am kulturellen Erbe machen. Ihre Ideen und Wünsche, welche Objekte ausgestellt werden sollen und welche Themen für sie wichtig sind, sollen von Anfang an die Planung prägen. Über eine Laufzeit von drei Jahren wird das Museum wirkungsvolle Prozesse der Teilhabe aufbauen. Zusammen mit dem Publikum macht es sich auf den Weg, ein Museum neu zu erfinden, in dem gesellschaftliche Veränderungen ihren Ausgang nehmen.

Im Verlauf von «Wunsch(T)räume» wird es verschiedene Massnahmen geben, von breit aufgestellten Online-Befragungen für alle bis hin zu Workshops mit begrenzter Teilnehmendenzahl. So kann ein breites Spektrum der Teilhabe abgedeckt werden, von der einfachen Meinungsäusserung bis hin zur Mitgestaltung einer Sonderausstellung im Museum.



Wunsch(T)räume

- Museum und Publikum im Dialog über Themen und Angebote des neuen Museums
- Freundesvereine des Museums sind zentrale Projektpartner
- Stadt und Land, junges Publikum, älteres Publikum... Ideen sind gefragt!

Integration, Inklusion und gesellschaftlicher Auftrag

Inklusion und Integration sind wichtige Elemente der heutigen Museumsarbeit. Das Zentrum für innovative Vermittlung des neuen Luzerner Museums beschäftigt sich in besonderem Masse mit denjenigen, die bisher die Angebote der Museen nicht genutzt haben – oder aber aus verschiedenen Gründen nicht nutzen konnten. Ob Jugendliche in den ländlichen Regionen Luzerns, ältere Menschen im Pflegeheim oder zuhause, oder auch Menschen mit Migrationshintergrund: auf ihnen liegt ein besonderes Augenmerk der Museumsvermittlung. Mit dem Ansatz des Voneinander-Lernens respektiert und zelebriert das neue Museum die Vielfalt an Denkmustern, Lebenswegen und individuellen Möglichkeiten in unserer Gesellschaft.

Das neue Luzerner Museum hat mit seinem Ziel, die Menschen zum Verständnis und zum aktiven Beitrag zur Nachhaltigkeit in Gesellschaft und Natur zu motivieren, eine hohe gesellschaftliche Relevanz. Die Vermittlung von wissenschaftlichen Erkenntnissen auf eine Art, die für alle verständlich sind, ist eine demokratische Verantwortung des Museums. Die Ausweitung seiner Angebote in den Kanton Luzern und in die Zentralschweiz hinein ist der Auftrag, der dem Museum als bedeutender kantonaler Einrichtung zukommt.

Das neue Luzerner Museum erfüllt so als Bildungseinrichtung und ausserschulischer Lernort eine wichtige Aufgabe in der Luzerner Gesellschaft. Künftig wird es seine Stärken auch dort einsetzen, wo man ein Museum normalerweise nicht vermutet: in der Zusammenarbeit mit sozialen Anbietern. Menschen mit Demenz, junge Menschen mit Lernschwierigkeiten, Menschen mit Behinderungen – Museumssammlungen können hier als Mittler agieren, um den Zugang zum Museum zu erleichtern.

Entwicklungsmöglichkeiten



Abbildung 15: Gemeinden Kanton Luzern
(1.1.2021), Quelle: Staatsarchiv Luzern.

Das Konzept des Museums ist flexibel ausgelegt und lässt Raum für künftige Entwicklungen, die die Vision und die Strategie des neuen Museums unterstützen.

Digitale Publikumsangebote, Teilhabe und Offenheit für Neues.

Je nachdem, welche Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, kann das neue Luzerner Museum sein Angebotsspektrum und seine Zielgruppen weiter ausbauen. Dass die Nachfrage vorhanden ist, zeigen die stetigen Besucherzahlen aus der Vergangenheit. Potenzial besteht, die Schulen im Einzugsbereich stärker zu bewerben und den Dialog mit ihnen aufzubauen, um gemeinsam weitere Ideen zu realisieren. Sowohl Kindermuseum als auch «Gwunderchische» sind innovative Angebote, die man in anderen Museen vergeblich sucht. Auch hier ist die Nachfrage bereits vorhanden. Sie kann jedoch in der bisherigen Museumsstruktur nicht bedient werden. Kindergeburtstage und sichere, qualitativ hochwertige Spielmöglichkeiten sind immer beliebt – umso mehr, wenn die erwachsenen Begleitpersonen dort einen Kaffee trinken und sich unterhalten können.

Nicht nur spielerische, auch wissenschaftliche Unternehmungen des neuen Museums sind ausbaufähig. Noch bestehen keine engeren Kontakte mit Museen und Forschungseinrichtungen im Ausland. Auch hier ist das Potenzial gegeben – sowohl was die Forschung rund um die Sammlungen angeht, als auch über das Zentrum für innovative Vermittlung. Mit seinen partizipativen und Theater-Angeboten bietet sich das neue Museum an als Kooperationspartner für Museen, NGOs und andere Organisationen in der Zentralschweiz und darüber hinaus an.

Abbildung 16: Die Vision des neuen Luzerner Museums.

Anhang

Abbildungsverzeichnis

Visualisierungen: Groenlandbasel, Javier Alberich. Wir bedanken uns bei Groenlandbasel für die Illustrationen, die speziell für das Museumskonzept Luzern erstellt wurden: Abbildungen 1, 2, 3, 5, 6, 7, 12, 14 und 16.



Staatskanzlei

Bahnhofstrasse 15
6002 Luzern

Telefon 041 228 50 33
staatskanzlei@lu.ch
www.lu.ch